Nr. 38. Freitag, 14. Februar 1896

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Das Weiß- und Blaubuch über Transvaal.

Berlin, 12. Febr. Das erste Actenstück des Weißbuches über die Transvaalfrage ist ein **Erlaß** des Staatssecretärs des Auswärtigen, Frhrn. **v. Marschall**, an den Botschafter in London, Grafen Hatzfeld, vom **1. Februar 1895**, worin Frhr. v. Marschall anläßlich der Bemerkungen des englischen Staatssecretärs für die Colonien, Lord Chamberlain, über den Toast des Präsidenten Krüger auf Kaiser Wilhelm II. am 27. Januar 1895 betont, der Ausgangspunkt und Endpunkt der deutschen Politik sei der Schutz der materiellen Interessen Deutschlands, welche die Aufrechterhaltung Transvaals als selbständigen Staat auf der Grundlage der Verträge von 1884, die Sicherung des status quo bezüglich der Bahnen und des Hafens in der Delagoa-Bey gebieten. Jamesons Gedanke, daß Rodesia eine Communal-Union werden solle, laufe den deutschen Interessen zuwider.

Laut Telegramm aus London vom 25. Oktober 1895 bemerkte der Premierminister Lord **Salisbury** in den Unterhandlungen mit dem Botschafter Grafen Hatzfeld, er sehe die Transvaalfrage keineswegs als einen schwarzen Punkt in dem Verhältniß zu Deutschland an. Er begegne sich mit Deutschland in dem Wunsche, daß bei der südafrikanischen Regulirung der status quo aufrecht erhalten werde.

Laut Telegramm des Staatssecretärs Frhrn. **v. Marschall** vom 30. September 1895 wird dem deutschen Consul in **Pretoria ausdrücklich** eingeschärft, daß er jede **Provocation** strengstens vermeiden müsse, wenn er Deutschland das Wohlwollen erhalten wolle.

Laut Telegramm von Pretoria vom 30. Dezember 1895 bitten die **Deutschen Pretorias** den deutschen Kaiser einmüthig um sofortige Intervention zur Verhütung des unvermeidlichen Elends und Blutvergießens.

Nach einem Telegramm des Frhrn. **v. Marschall** vom 31. Dezember 1895 wird der deutsche Consul in Pretoria ermächtigt, im Nothfalle, jedoch nur nach Rücksprache mit dem Präsidenten Krüger, ausschließlich zum Schutze des Consulats, des Lebens und Eigenthums der deutschen Reichsangehörigen das Landungscorps vom Kreuzer „Seeadler", so lange die Unruhen andauern, zu requiriren. **Gleichzeitig wird dem deutschen Gesandten in Lissabon aufgetragen, der portugiesischen Regierung mitzutheilen, daß Deutschland bei dieser** ausschließlich einem humanen Zweck dienenden Maßregel auf die Unterstützung der portugiesischen Regierung um so mehr rechne, als Deutschland ein anderer Weg für den Schutz der desselben bedürftigen Reichsangehörigen nicht zur Verfügung stehe. Das Detachement des Kreuzers bestehe höchstens aus 50 Mann, was beweise, daß lediglich Schutzzwecke verfolgt würden.

In einem Telegramm vom 1. Januar 1896 bemerkt der Botschafter Graf **Hatzfeld**, er habe den Eindruck, daß der englischen Regierung das Vorgehen der Chartered Company in jeder Hinsicht unerwünscht erscheine.

Von demselben Tage liegt ein Telegramm des deutschen **Consuls in Pretoria** vor, die Gefahr sei für die Deutschen beseitigt.

Laut Actenstück vom 22. Januar sprach Lord **Salisbury** gegenüber dem Grafen Hatzfeldt die Hoffnung aus, daß nunmehr die Transvaalfrage als beendet angesehen werden könne.

Frhr. **v. Marschall** telegraphirte an Hatzfeld am 6. Januar, er habe dem englischen Botschafter in Berlin, Lascelles, gegenüber erklärt, er müsse gegen die Auffassung der englischen Presse Verwahrung einlegen, wonach diese das Telegramm des deutschen Kaisers an den Präsidenten Krüger als eine Feindseligkeit gegen England auffasse und als ob dasselbe einen Eingriff in englische Rechte enthalte. Die Deutschen seien in Rechtsfragen sehr empfindlich und weder gewohnt noch gewillt, fremde Rechte anzutasten. Sie verlangen aber auch, daß auch die eigenen Rechte geachtet würden. Eine Feindseligkeit gegen England könne unmöglich darin gefunden werden, daß der Kaiser dem Oberhaupt eines befreundeten Staates zum Siege über bewaffnete Scharen beglückwünsche, die völkerrechtwidrig in das Land eingedrungen und von der englischen Regierung selbst für außerhalb des Gesetzes stehend erklärt worden seien.

Auf die nur 13 Druckseiten füllenden Actenstücke, betreffend die südafrikanische Republik, welche vom Reichskanzler als Vorbereitung für die heute anläßlich des Etats des Auswärtigen Amtes in Aussicht stehende Debatte überreicht worden sind, könnte man auch den Satz anwenden: „In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister". Die Veröffentlichung der der Johannesburger Krisis vorausgegangenen Actenstücke aus dem Februar und Oktober 1895 giebt der Krisis ein historisches Relief und läßt errathen, daß neben der officiellen Politik der englischen Regierung eine nichtofficielle und von oben verleugnete einhergeht, deren Träger die Herren Jameson und Rhodes sind und die auf nichts anderes hinzielt, als auf die Verdrängung des deutschen Handels und die Aufsaugung des Transvaalstaates und des Oranje-Freistaates durch die Kap-Colonie. Daß diese Bestrebungen das Boeren-Element in Südafrika und auch dasjenige in der Kap-Colonie in Bewegung gebracht und Abneigung gegen England gesäet haben, versteht sich von selbst. Die englische Regierung erntet die Früchte, welche die Herren Rhodes und Jameson gezeitigt haben.

Inwieweit die Bemerkung in dem Telegramm des deutschen Consuls in Pretoria vom 30. Dezember v. J. — der Präsident Krüger hält das Vorgehen der Chartered Company für einen Bruch des Londoner Vertrages — auch heute noch zutreffend ist, muß sich ja bald herausstellen.

*

Berlin, 12. Februar. Das Weißbuch über Transvaal wird meist sehr beifällig aufgenommen. Die **„Nat.-Ztg."** sagt, die veröffentlichten Actenstücke ergeben, daß die deutschen Rechte und Interessen mit Nachdruck und Umsicht gewahrt seien. Das **„Berl. Tgbl."** hebt die Entschiedenheit hervor, mit der die deutsche Regierung eine friedens- und rechtsfreundliche Politik vertreten habe, ohne die friedlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland zu trüben. Die **„Voss. Ztg."** begrüßt die Veröffentlichung, welche Klarheit über die Absichten der Reichsregierung verbreite und auch zur Klärung der Debatte im Reichstage beitragen werde.

*

Gleichzeitig ist nun gestern auch ein englisches Blaubuch über Transvaal ausgegeben worden. Es enthält eine Reihe von Depeschen, aus denen sich ergiebt, daß Sir H. Robinson und die englische Regierung sehr dringende **Befehle an Dr. Jameson** richteten, in welchen letzterem erklärt wurde, er würde für die Folgen seines ganz ungesetzlichen Vorgehens persönlich verantwortlich erachtet werden. Chamberlain telegraphirte an Robinson, nichts zu versäumen, um eine Ruhestörung zu verhindern. Der englische Agent in Pretoria benachrichtigte am 31. Dezember Robinson, daß in Folge des Einbruchs Jamesons unter englischer Flagge Präsident Krüger die Vermittelung Deutschlands und Frankreichs nachgesucht hätte. Am selben Tage ersuchte Chamberlain Robinson, er möge Cecil Rhodes den wahren Charakter der Handlungsweise Jamesons, der sich der Freibeuterei schuldig gemacht habe, vorstellen; Chamberlain fügte hinzu, wenn bewiesen würde, daß die Chartered Company das Vorgehen Jamesons angeordnet oder Kenntniß von den Absichten desselben gehabt hätte, so würde an die Regierung das Verlangen gestellt werden, die Charte zu widerrufen, und Rhodes würde sich in die Nothwendigkeit versetzt sehen, Robinson zu helfen, das was Jameson gethan hat, wieder gut zu machen. Jedenfalls aber würde die Compagnie eine Entschädigung für die Verletzung von Eigenthum zu zahlen haben. Am 1. Januar telegraphirte Robinson, er hätte Rhodes gesehen; derselbe habe ihm mitgetheilt, Jameson habe ohne seine — Rhodes — Ermächtigung gehandelt. Chamberlain telegraphirte darauf am selben Tage an Robinson, es sei ihm angenehm, daß Rhodes Dr. Jameson, **der von Sinnen sein müsse**, desavouirt habe.

Eine Depesche **Chamberlains an Robinson** vom 11. Januar enthält die Antwort Chamberlains auf eine Anfrage des Präsidenten Krüger über die Bestimmung des englischen fliegenden Geschwaders. Chamberlain ersucht in dem Telegramm Robinson, dem Präsidenten Krüger mitzutheilen, daß drei englische Kriegsschiffe den Befehl erhalten hätten, nach der Delagoa-Bai zu gehen, wo sich schon Schiffe anderer Länder befänden. Das fliegende Geschwader solle für alle Fälle bereit sein; die Regierung habe aber durchaus nicht die Absicht, dasselbe zur Zeit in die südafrikanischen Gewässer zu entsenden. Am 13. Januar telegraphirte Chamberlain an Robinson bezüglich der friedlichen Regelung der Transvaal-Angelegenheit. So lange die Beschwerden der Uitlanders bestehen bleiben, heißt es in der Depesche, werde die Gefahr innerer Unruhen bestehen. Möglicher Weise sei Präsident Krüger überzeugt, daß er sich auf irgend eine auswärtige Macht stützen könne, um dem Verlangen nach Reformen zu widerstehen oder um Forderungen an England zu stellen.

„Ich glaube Sie angesichts dieser Möglichkeit benachrichtigen zu sollen, daß England sich um jeden Preis der Einmischung irgend einer fremden Macht in die Angelegenheiten der Transvaal-Republik widersetzen wird. Ich erinnere daran, daß die Annahme, Deutschland denke an eine solche Einmischung, in England einen einstimmigen, noch nie dagewesenen Ausdruck der öffentlichen Meinung hervorrief. Um für alle Fälle vorbereitet zu sein, hat die Regierung ein fliegendes Geschwader mit 12 Torpedobooten in Dienst stellen lassen, außerdem liegt eine Anzahl anderer Schiffe bereit. Die Regierung hat gegenwärtig keinerlei Grund, einen Interessenconflict mit den auswärtigen Mächten vorauszusehen, ich glaube aber, Sie wissen lassen zu sollen, daß England keine Aenderung in seinen Beziehungen zur Transvaal-Republik dulden wird. England achtet loyal die den Verträgen unterliegende innere Unabhängigkeit Transvaals, wird aber seine Stellung als dominirende Macht in Südafrika und besonders die Bestimmungen in Artikel 4 der Convention von 1884 aufrecht erhalten."

Am 14. Januar telegraphirte Chamberlain an Robinson:

„Es wird Ihre Pflicht sein, dem Präsidenten Krüger in fester Sprache zu erklären, daß die Unterlassung der Abhilfe gegen die Beschwerden der Uitlanders, welche durch das förmliche Versprechen Krügers, billige Zugeständnisse zu machen, anerkannt sind, auf die Aussicht einer dauerhaften, befriedigenden Regelung eine verhängnißvolle Wirkung ausüben würde."

Robinson antwortete hierauf, die Zeit sei der Fortsetzung der Verhandlungen nicht gerade günstig, worauf Chamberlain erwiderte, er werde mit den telegraphischen Instructionen aufhören und auf dem Postwege eine Depesche schicken, in welcher die **Politik Englands** auseinandergesetzt werde. Diese Depesche ist vom 4. Februar datirt und in der vergangenen Woche veröffentlicht worden.

Politische Tagesschau.

Danzig, 13. Februar.

Reichstag.

Der Reichstag beschäftigte sich am Mittwoch mit der Angelegenheit der **Arbeiterinnen in der Confectionsbranche**, welche durch den gegenwärtigen Streik eine actuelle Bedeutung erhalten hat. Anläßlich der Berathung der **Interpellation Heyl** erklärten sich alle Parteien bereit, zur Beseitigung der schreienden Mißstände, insbesondere des Sweating-Systems mitzuwirken und begnügten sich — die Socialdemokraten ausgenommen — einstweilen mit den vom Regierungstisch ertheilten Zusagen, deren Verwirklichung freilich noch auf große Schwierigkeiten stoßen dürfte.

Abg. **Heyl zu Herrnsheim** (nat.-lib.) begründet eingehend seine Interpellation, indem er betont, bei dem Streik handele es sich um eine Auflehnung gegen das Sweating-System. Die Zwischenmeister verstünden zum größten Theil nichts von der Branche, es befänden sich Dienstmänner, Droschkenkutscher und Apotheker darunter. Redner empfiehlt weibliche Fabrikinspectoren, wie sie in England und Amerika bereits vorhanden seien und in Hessen auch eingeführt werden sollen.

Staatssecretär **Dr. v. Bötticher** beantwortet die Interpellation. Er stehe ganz und voll auf dem Boden derselben. Der Krebsschaden müsse mit allen Mitteln ausgerottet werden. Seit 1887 habe die Regierung nicht abgelassen, auf eine Besserung der Zustände hinzuwirken durch Abänderung der betreffenden Bestimmungen der Gewerbeordnung, doch fänden dieselben keine Anwendung auf die Beschäftigung in den Werkstätten der Zwischenmeister und auf die reine Heimarbeit, die sich jeder Controle entziehe. Gerade bei dieser Branche sei der Andrang sehr groß, und zwar nicht bloß von eigentlichen Arbeiterinnen, sondern auch von Frauen und Töchtern der Handwerker, Beamten und selbst gesellschaftlich höher stehender Familien, die diese Arbeit des Nebenerwerbes wegen aufsuchen. Die Commission für Arbeiterstatistik solle mit einer Enquete beauftragt werden, sich mit dem Trucksystem zu beschäftigen, ferner mit den Klagen über die Ausnutzung des Abhängigkeitsverhältnisses der Arbeiterinnen zu unsittlichen Zwecken, mit der Arbeitszeit bei der Heimarbeit und in den Werkstätten und mit der Aenderung der Productionsweise, d. h. dem Ausschluß der Hausindustrie. Der Bundesrath könnte auch ermächtigt werden, einen schriftlichen Abschluß der Arbeitsverträge mit genauen Bestimmungen vorzuschreiben und unzuverlässige Elemente aus der Reihe der Zwischenmeister auszuschließen. Eine Wirkung könne aber nur erzielt werden, wenn die Arbeitgeber sich ihrer Pflichten voll bewußt wären. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Dr. Hitze** (Centr.) ist mit der Interpellation einverstanden und wünscht vor allem auch Beschleunigung der gesetzgeberischen Maßnahmen.

Abg. **Schall** (cons.) versichert, die Conservativen hätten ein warmes Herz für die Arbeiterinnen. Redner macht für die Schleuderpreise auch die Gewerbeordnung verantwortlich und polemisirt heftig gegen die Socialdemokraten.

Abg. **Fischer** (Soc.) weist die Angriffe des Vorredners scharf zurück und fordert den Reichstag auf, wenn er ernsthaft helfen wolle, sofort energisch vorzugehen und nicht auf die Erhebungen der Regierung zu warten.

Abg. **Rickert**: Wir sind dem Interpellanten dankbar, daß er die Uebelstände zur Besprechung gebracht hat. Wir sind auch bereit, zur Beseitigung derselben mitzuwirken, wenn wir uns einen Erfolg davon versprechen. Wir erkennen die Uebelstände an, aber man muß sie nicht verallgemeinern. Der Vorstand der Gesellschaft Berliner Wäschefabrikanten hat mitgetheilt, daß er 20 000 Arbeiterinnen beschäftige, davon erhalten die Näherinnen 14, die Plätterinnen 15 Mk. wöchentlich im Durchschnitt. Die Gesellschaft wünscht dringend eine genaue Untersuchung und das wäre wünschenswerth, weil kein Interesse die Zustände schwärzer zu schildern vermag, als es thatsächlich geschehen ist. Schalls warmes Herz hilft den Arbeiterinnen nichts, wenn es sich nicht in Thaten übersetzt. Derartige Versicherungen eines warmen Herzens kosten nicht viel. (Heiterkeit.) **Weshalb geben Sie den Arbeiterinnen nicht mehr Rechte, damit sie ihre Lage verbessern können?** (Sehr wahr! links.) Darüber werden wir noch beim Vereinsrecht sprechen. Redner interpellirte sodann den Handelsminister, weshalb er die wünschenswerthe Einrichtung der weiblichen Fabrikinspectoren nicht wolle.

Handelsminister Frhr. **v. Berlepsch** erklärt, er lehne die weiblichen Fabrik-Inspectoren nicht principiell ab, sondern er halte die Einrichtung noch für eine Zweckmäßigkeitsfrage. Die geringen bisherigen Erfahrungen in anderen Ländern reichten noch nicht zur Beurtheilung aus. Er werde indessen den Inspectoren die Möglichkeit geben, außerhalb der Fabriken sich der Vermittelung weiblicher Vertrauenspersonen zu bedienen. Zur Sache selbst führt der Minister aus, das beste Mittel der Abhilfe sei, daß die Unternehmer die Zwischenmeister verpflichten, einen bestimmten Procentsatz ihres Verdienstes den Arbeiterinnen als Lohn zu geben. Die heutige Verhandlung und die öffentliche Meinung würden einen moralischen Druck auf die Arbeitgeber ausüben und auf den Ausgang des Streiks, den er für berechtigt halte. Auch eine Verständigung der Arbeitgeber gegenüber den Zwischenmeistern werde dadurch herbeigeführt werden.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. **Zimmermann** (Antis.), **Heyl** (nat.-lib.), **Fischer** (Soc.), **Hitze** (Centr.) wurde die Discussion geschlossen.

Morgen steht der Etat des **Auswärtigen Amts** auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus **erledigte am Mittwoch Wahlprüfungen, Petitionen und kleinere Etats.** Bei dem Etat des Herrenhauses führte Abg. **Dr. Friedberg** (nat.-lib.) aus, die Verleihung des erblichen Herrenhaussitzes in der Familie Puttkamer habe befremdet, da die Landwirthschaft dort schon genug vertreten sei. Dagegen empfehle sich eine stärkere Vertretung der Städte, des Handels und der Industrie. Die katholische Kirche sei durch einen Sitz, die evangelische gar nicht vertreten. Abg. Graf **Limburg-Stirum** (cons.)

Auf der Grenzwacht!

Roman in zwei Bänden von **Ludwig Habicht**.

78) [Nachdruck verboten.]

Als Kuhliche vernommen ward und bei seiner Erzählung des Auftrittes, wie sie ihn abgelohnt, weil er das Hortensienbeet umgraben gewollt, erwähnte, daß Herr Meaupin dazu gekommen sei und ihm auch Recht gegeben habe, fuhr sie heftig auf. Die Eisenbahnbeamten, welche die beiden Bewohnerinnen der Villa Cölestine in derselben Nacht nach einander mit verschiedenen Zügen vom Bahnhof in Rappoltsweiler hatten abfahren sehen, vermochten zwar nicht genau zu sagen, welche Madame Menetret und welche Madame Mercier gewesen, dienten aber doch gewissermaßen als Entlastungszeugen für die letztere, und das Gleiche war der Fall mit dem Polizeicommissär Lejeune, der, sei es, um die eigene Fahrlässigkeit zu bemänteln, sei es, weil er die Französin von der Verurtheilung durch den deutschen Gerichtshof retten wollte, sich gewissermaßen als ihren Ritter aufwarf und alle gegen die Frau erhobenen Beschuldigungen als böswillig oder erfunden hinstellte. Es folgte nun freilich wieder eine Reihe von Zeugen, welche auf Euphrosyne Mercier ein anderes Licht fallen ließen. Es ward ihr nachgewiesen, daß es ihr bei ihren finanziellen Manipulationen viel weniger darum zu thun gewesen war, das Vermögen ihrer Cousine gut zu verwalten, als es so anzulegen, daß ein möglichst großer Theil desselben von ihr jeden Augenblick flüssig gemacht werden könne, was sie zwar lebhaft bestritt, aber doch nicht zu widerlegen vermochte. Der Zahnarzt aus Straßburg, bei dem sich Elodie Menetret hatte die Zähne plombiren lassen, erkannte in dem vorgefundenen Zahn eine von ihm gemachte Plombe; der Schuhmacher, bei dem Jeannette die Hausschuhe für ihre Herrin gekauft, brachte noch ein paar Schnallen herbei, welche der ausgegrabenen, abgesehen von ihrer Neuheit, völlig glichen; die Aerzte und die Chemiker erklärten weitläufig die Ergebnisse ihrer Untersuchung, wonach die gefundenen Knochen von einem Frauenkörper herrührten, den man zerstückt und verbrannt hatte, und der nicht länger als ein halbes Jahr in der Erde gelegen haben konnte.

Das Zeugenverhör schien erschöpft; der Staatsanwalt machte Miene, sich zu seiner Schlußrede zu erheben. Der Präsident stellte der Angeklagten vor, daß man von Neuem die sorgfältigsten Nachforschungen in allen Klöstern Frankreichs, sowie in Belgien und Spanien angestellt, aber den Aufenthalt von Elodie Menetret nicht entdeckt habe.

„Sie werden ihn auch nicht entdecken", sagte sie lächelnd.

„Weil sie nicht mehr auf Erden weilt, weil Sie sie getödtet haben."

Sie streckte die Hände gen Himmel. „Ich schwöre bei Gott, ich habe keinen Mord begangen", sagte sie feierlich; „wenn ich jetzt vor dem Richterstuhle des Höchsten erscheinen sollte, so würde ich geraden Weges zum Himmel eingehen."

„So nennen Sie das Kloster —"

„Niemals, niemals, lieber sterben!"

In diesem Augenblicke näherte sich einer der Gerichtsdiener dem Präsidenten und flüsterte ihm etwas zu. Er wandte sich an den Staatsanwalt: „Wir werden noch einen Zeugen zu vernehmen haben, der soeben eingetroffen ist", sagte er, und gab den Befehl, den Betreffenden einzuführen.

Nach wenigen Minuten erschien ein Herr in mittleren Jahren, der sämmtlichen Anwesenden unbekannt war; während ihm mit Mühe ein Weg bis zu den Schranken gebahnt ward, behielten Staatsanwalt und Vorsitzender die Angeklagte fest im Auge und gewahrten, daß sie zusammenzuckte. Das ging jedoch wie ein Blitz vorüber, und als der Präsident, ohne den Namen des Unbekannten zu nennen, die Frage an sie richtete: „Kennen Sie den Herrn?" schüttelte sie den Kopf und sagte mit der Miene eines Menschen, der in seinem Gedächtniß vergeblich nach einer Erinnerung sucht: „Nein, ich habe ihn in meinem Leben nicht gesehen."

„Sie aber, Herr Consul, kennen Sie diese Frau? Ist es nicht dieselbe, welche unter dem Namen Elodie Menetret die für Euphrosyne Mercier ausgestellte Vollmacht bei Ihnen beglaubigen ließ?"

Der deutsche Consul, der von dem Gerichtshof als Zeuge herbeigerufen und soeben eingetroffen war, faßte die Angeklagte, die auf Geheiß des Vorsitzenden sich erheben mußte, schärfer ins Auge und sagte: „Ja, sie ist es!"

Nach wenigen Augenblicken fügte er jedoch hinzu: „Nein, sie ist es doch nicht! Es ist eine merkwürdige Aehnlichkeit, aber die Dame, welche unter dem Namen Elodie Menetret sich bei mir einführte, war voller und hatte weniger scharfe Züge."

Ein triumphirendes Lächeln umspielte Euphrosynens Lippen. „Da hören Sie es", sagte sie; „Gott erbarmt sich der Unschuld, er schickt mir in elfter Stunde einen Retter."

„Die Stimme! Es ist die Stimme!" rief der Consul. „Und doch, Madame Menetret hatte elsässischen Accent, diese spricht französisch wie eine Pariserin."

„Sie erkennen die Angeklagte also nicht für die Dame an, welche die Generalvollmacht bei Ihnen beglaubigen ließ?" fragte der Präsident, während das Gesicht des Vertheidigers sich erhellte; er hatte jetzt den rechten Haken gefunden, an dem er anknüpfen mußte."

„Ich weiß es nicht", war die zögernde Antwort, „bald erscheint es mir so, bald wieder nicht, ich möchte weder eins, noch das andere beschwören."

(Fortsetzung folgt.)

bemerkte, das Recht der Berufung in das Herrenhaus sei eine Prärogative der Krone.

Die nächste Sitzung findet am Freitag statt. Auf der Tagesordnung steht der Etat der directen Steuern.

Die Mißstände in der Confectionsbranche.

Die Beantwortung und Besprechung der Interpellation Heyl u. Gen. über die Maßregeln zur Bekämpfung der Mißstände in der Wäsche- und Confectionsbranche hat im Reichstage zu einer lebhaften Erörterung geführt, deren Ergebniß freilich nicht so ohne weiteres in ein paar Worten registrirt werden kann.

Staatssecretär v. **Bötticher** hat sich die Gesichtspunkte, welche zunächst für die Arbeiten der Commission für Arbeiterstatistik leitend sein sollen, hinlänglich klar festgestellt. Aber über die Mittel zur Abhilfe wird man sich nicht wohl schlüssig machen können, ehe der Umfang und die Ursache der Mißstände durch eingehende Erhebungen aufgedeckt worden sind. Die Fragen, welche der Interpellant aufgeworfen hat, fordern ohne Zweifel die Behauptung heraus, daß es leichter ist, zu fragen, als zu antworten. Anknüpfend an die Forderung des Abg. **Rickert**, der Handelsminister möge seine Abneigung gegen weibliche Fabrikinspectoren fallen lassen, hat Herr von **Berlepsch** zwar erklärt, daß er principiell den weiblichen Fabrikinspectoren nicht ablehnend gegenüberstehe und daß er dem Resultate der in Hessen angestellten Versuche mit Interesse entgegensehe, er hat in der Folge sociale Bedenken geltend gemacht, daß man sich in dieser Hinsicht keinen übertriebenen Hoffnungen hingeben darf. Darin freilich wird man Herrn v. Berlepsch Recht geben müssen, daß sich die Verhältnisse, wie sie sich in den Großstädten herausgebildet haben, nicht mit ein paar gesetzgeberischen Bestimmungen abhelfen lassen. Ist es möglich, die 9- bis 10 000 Zwischenmeister ganz zu beseitigen? Ist es möglich, die Arbeitgeber zu zwingen, die Arbeit nur in öffentlichen Betriebsstätten ausführen zu lassen, und die Hausarbeit, an der zur Zeit Hunderttausende von Mädchen und Frauen des Bürgerstandes und noch höher hinauf betheiligt sind, zu untersagen oder zu reglementiren? Es ist im hohen Grade charakteristisch, nicht etwa einen manchesterlichen Abgeordneten, sondern einen der Minister, die sonst der süßen Gewohnheit des Apellirens an die staatliche Gesetzgebung huldigen, öffentlich erklären zu hören, daß das Beste an einer langen parlamentarischen Debatte der moralische Eindruck auf die Arbeitgeber und Arbeitnehmer sein werde, indem beide darauf hingewiesen werden, auf eine Regelung des Betriebes hinzuwirken, welche den Forderungen der Sittlichkeit und Gerechtigkeit und gleichzeitig dem Interesse beider entspreche.

Diese Berufung an die Selbsthilfe klingt wie eine Stimme aus einer anderen Welt.

Selbstverständlich, ein Socialdemokrat, wie Hr. Fischer, oder ein Antisemit, wie Hr. Zimmermann, sind von vornherein dafür, daß alle Uebelstände durch den Zukunftsstaat oder durch die Austreibung der Juden im Handumdrehen beseitigt werden können. Immer dieselbe Melodie!

Keine Staatsstreichgedanken.

Graf Mirbach hat im Reichstage ein interessantes Geständniß gemacht. Nachdem ein Mitglied des Centrums kürzlich an seine Staatsstreichrede im preußischen Herrenhause erinnert hatte, fühlte er das Bedürfniß, seine damaligen Worte fortzuinterpretiren. Auf die Sache wirft die Erklärung einiges Licht, welche Graf Mirbach am 13. April v. J. von Gorquitten aus erließ und die er jetzt auch im Reichstage verlas. Er schrieb darin, die Erwägung, daß in der Wahlrechtsfrage ein „zu spät" verhängnißvoll sein würde, und die Vorgänge im neuen Reichstagshause hätten ihn veranlaßt, gerade damals (28. März 1895) die Aeußerungen im Herrenhause zu machen. Daß dieselben heftig angegriffen würden, sei ja selbstverständlich. Auf die Frage des Abg. Rickert, woran Graf Mirbach im Herrenhause gedacht habe, wenn nicht an einen Staatsstreich, gab er folgende Antwort:

„Ich gebe zu, daß ich damals mit einer gewissen Lebhaftigkeit gesprochen habe. Erinnern Sie sich der Zeit — ich wende mich hier nicht gegen Rickert — es erfolgte damals die Ablehnung der Ehrung des Fürsten Bismarck, ja, meine Herren, Sie kennen ja zum Theil diese Gefühle gar nicht, verstehen sie gar nicht, die uns damals bewegt haben. Daß wir in einer gewissen Erregung waren, das können Sie mir von meinem Standpunkte aus durchaus nicht verübeln. Ich hielt den damaligen Zeitpunkt für geeignet zu einem **Appell an das deutsche** Volk, vielleicht verknüpft mit einigen anderen Fragen, um die Wähler zu fragen, d. h. den Reichstag aufzulösen, einmal oder vielleicht zweimal; dann würde man vielleicht einen Reichstag erzielt haben, der einer Lösung dieser Frage (d. h. der Beseitigung des Reichstagswahlrechts) nicht abgeneigt war."

Nun hat freilich das Gedächtniß den Grafen Mirbach in doppelter Hinsicht verlassen. In seiner aus Gorquitten, 13. April, datirten Erklärung heißt es:

„Nach meiner Ueberzeugung werden wir auf der Grundlage des bestehenden Wahlrechts niemals einen Reichstag erhalten, der geeignet ist, die Initiative zu einer praktischen Lösung zu ergreifen. Sie muß von anderer Seite erfolgen."

Dementsprechend hat der Redner im Herrenhause nicht von der Auflösung des Reichstages gesprochen, sondern er hat die deutschen **Fürsten** aufgefordert, einen neuen Reichstag auf der Basis eines neuen Wahlrechts in's Leben treten zu lassen, und zwar **unverzüglich**. Die Aufgabe sei nicht leicht zu lösen. „Alexander der Große", fuhr er fort, „stand auch vor einer schweren Aufgabe und löste sie mit dem Schwert." Das Auftreten des Grafen Mirbach im Herrenhause, wenige Tage nach der Ablehnung der Ehrung des Fürsten Bismarck und angesichts der Erregung, welche der Beschluß in den Kreisen der deutschen Fürsten hervorgerufen hatte, war das Ergebniß der Ueberlegung, daß der Appell an die deutschen Fürsten, den gordischen Knoten der Wahlrechtsreform mit dem Schwerte des Staatsstreiches zu lösen, in der damaligen Situation Erfolg versprach.

Die Prinzentaufe in Sofia.

Authentische Berichte aus Sofia melden über geradezu **erschütternde Vorgänge bei der Abreise der Fürstin Louise.** Dieselbe habe sich um keinen Preis vom Prinzen Boris trennen wollen und sei fest entschlossen gewesen, den bulgarischen Thronfolger mitzunehmen. Es habe förmlicher Anwendung von Gewalt bedurft, um den Prinzen Boris seiner Mutter zu entreißen, was jedoch erst nach stundenlangen Bemühungen des Präsidenten der Synode und Metropoliten Gregorius gelungen, der die Fürstin beschwor, von ihrem Vorhaben abzustehen; es handle sich, so habe er ihr auseinandergesetzt, um eine einfache Salbung und der Prinz werde seine weitere Erziehung von katholischen Priestern erhalten. Als der Prinz von der Fürstin getrennt wurde, sei dieselbe in einen Ohnmachtskrampf verfallen, der zwei Stunden gedauert habe. Von einer Rückkehr der Fürstin könne keine Rede mehr sein; sie sei trotz aller gegentheiligen Berichte von ihrem Manne, der sie bis zur Grenze begleitete, unversöhnt geschieden. Von dort habe die Fürstin Louise ein demuthsvolles Telegramm an den Papst gerichtet. Die Mission des Grafen Foras beim Herzog von Parma sei gescheitert. Der Herzog habe es sogar abgelehnt, ein Schreiben des Fürsten Ferdinand aus den Händen des Grafen anzunehmen.

Inzwischen sind die Delegirten des Sultans zur Taufe des Prinzen Boris gestern in Sofia eingetroffen. Ueber ihre Ankunft wird uns heute berichtet:

Sofia, 13. Februar. Die Abgesandten des Sultans, Muzaafer-Pascha und Karatheodory-Pascha, waren von der bulgarischen Grenze bis zur Hauptstadt Gegenstand sympathischer Ovationen. Auf dem Bahnhofe in Sofia wurde die Gesandtschaft von dem Flügeladjutanten des Fürsten, Markow, von den Ministern, dem bulgarischen Agenten in Wien, Stanciow, und vom Bureau der Sobranje empfangen. Außerdem hatten sich zahlreiche Kammermitglieder, unter denen alle mohammedanischen, zum Empfange eingefunden. Beim Eintritt in das Palais des Fürsten trat die Schloßwache unter die Waffen. Die Delegirten blieben eine halbe Stunde bei dem Fürsten. Karatheodory-Pascha überreichte ein Handschreiben des Sultans, das ihn zum außerordentlichen Botschafter bei dem Fürsten acreditirt. Kurze Zeit darauf machte der Fürst den Delegirten einen Gegenbesuch.

Zur Ueberwachung der Ausführung des Programms bei der Uebertritts-Ceremonie ist eine aus vier Mitgliedern bestehende Commission unter Vorsitz des Generalsecretärs des Ministerraths eingesetzt worden.

Die Festlichkeiten beginnen bereits heute mit einer Soirée im Palais des Fürsten Ferdinand zu Ehren des Exarchen. Am Tage des Uebertritts selbst wird voraussichtlich ein großes Diner im Palais und Tags darauf ein Ball in der Militärschule stattfinden. Schon gestern sind zahlreiche Deputationen aus dem Lande eingetroffen, für deren Unterkunft die Stadtverwaltung umfassende Fürsorge getroffen hat.

*

Sofia, 13. Februar. Alle **Consuln, mit Ausnahme des österreichischen und italienischen,** haben von ihren Regierungen den Auftrag erhalten, der Taufe des Prinzen Boris officiell beizuwohnen.

Wien, 13. Februar. Die „Pol. Corr." erfährt, die Vertreter der Türkei bei den Signatarmächten des Berliner Vertrages hätten dem Auftrage der Pforte, die Zustimmung der Mächte zur **Anerkennung des Fürsten Ferdinand** von Bulgarien einzuholen, bereits entsprochen. Dem Wiener Cabinet sei die bezügliche Note der Pforte gestern überreicht worden.

Berlin, 13. Februar. Wie dem „Lokal-Anz." aus Rom berichtet wird, wird der **Papst** den Fürsten Ferdinand **nicht excommuniciren,** sondern nur im nächsten Consistorium seinem Bedauern über die Handlungsweise des Fürsten in scharf tadelnden Worten Ausdruck geben.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Febr. Die **Reichstagscommission** zur Berathung des Gesetzentwurfs zur **Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes** hat mit Rücksicht auf die Petition des „Vereins der deutschen Zeitungsverleger" und des Vereins „Berliner Presse" beschlossen, einen neuen Absatz 3 zu § 1 des Gesetzes vorzuschlagen, in welchem gesagt wird, daß mit Bezug auf die Verbreitung unrichtiger Angaben durch eine periodische Zeitschrift ein Anspruch auf Ersatz des entstandenen Schadens gegen den Verleger bezw. Herausgeber oder verantwortlichen Redacteur nur zulässig ist, wenn der verantwortliche Redacteur die Unrichtigkeit der Angabe kannte oder der Verfasser oder Einsender derselben sich nicht innerhalb des Bereiches der richterlichen Gewalt des Reiches befindet.

— Die „Freis. Ztg." meldet unter Vorbehalt, daß dem **Kaiser** heute bei seiner Ausfahrt am Nachmittag jemand eine Nummer des „**Vorwärts**" in den Wagen geworfen habe.

— Der Reichskanzler **Fürst Hohenlohe** hat heute in Gegenwart des Ministers Dr. von Bötticher eine **Deputation des Centralraths der Gewerkvereine** unter Führung von Max Hirsch empfangen, welche den dringenden Wunsch nach gesetzlicher Anerkennung der Berufsvereine aussprach. Fürst Hohenlohe erklärte, er werde auf Grund der ihm gewordenen werthvollen Aufklärung die Sache nochmals objectiv und wohlwollend prüfen. Es sei nicht zu verkennen, daß der Forderung, besonders in vermögensrechtlicher Beziehung, triftige Gründe zur Seite ständen. Auch Dr. v. Bötticher sagte eine wohlwollende Prüfung zu.

* **Pastor Schwartzkopff,** eine Stütze der Conservativen im Wahlkreise Gardelegen-Salzwedel, hat dem „Volk" zufolge an das Bureau der conservativen Partei folgendes Schreiben gerichtet:

„Zu meinem Bedauern sehe ich mich genöthigt, in Folge der den conservativen Tugenden, der Dankbarkeit und Treue, so gänzlich widersprechenden Verhandlungen des Elfer-Ausschusses am 1. Februar d. Js. meinen **Austritt aus dem conservativen Wahlverein** anzuzeigen."

* **Frhr. v. Hammerstein** hat den ersten Tag, welchen er im Moabiter Untersuchungsgefängniß verbrachte, dem „Lokal-Anz." zufolge in wechselvoller Stimmung verlebt. Die tiefste Niedergeschlagenheit, welche sich des Gefangenen bemächtigte, wurde von einer großen nervösen Erregtheit abgelöst. Schlaf hat er trotz der Ermüdung nach der langen Reise nicht gefunden. Zu seiner Bequemlichkeit ist ein Sopha in die Zelle gestellt worden, welches er am Tage benutzen darf. Einzahlungen von dritter Hand für seine Beköstigung sind nicht geleistet, so daß er vorläufig die Kost der Untersuchungsgefangenen genießt.

Zur Verhütung eines eventuellen Selbstmordversuchs sind weitgehende Vorsichtsmaßregeln angeordnet worden. Aber auch sonst wird betreffs dieses Gefangenen eine besonders strenge Controle geübt. Um Durchsteckereien zu verhüten, welche durch den Umstand erleichtert werden könnten, daß die Untersuchungsgefangenen beim Landgericht I zwei Treppen und zahlreiche Corridore passiren müssen, bevor sie an das Sprechzimmer des Untersuchungsrichters gelangen, ist angeordnet worden, daß die Vernehmung von Hammersteins nicht im Landgericht, sondern im Untersuchungsgefängniß erfolgen solle. Zur Vernehmung begab sich der Untersuchungsrichter beim Landgericht I, Landrichter Brand, Dienstag Nachmittag mit seinem Protokollführer in das Sprechzimmer des Untersuchungsgefängnisses. Dorthin wurde v. Hammerstein gebracht. Die Vernehmung währte etwa eine halbe Stunde; ihr Ergebniß entzieht sich zunächst der öffentlichen Kenntniß.

* **Der Kampf um das sächsische Wahlrecht** nimmt immer größere Dimensionen an. Der gewaltige Besuch der socialdemokratischen Protestversammlungen zeigt zur Genüge, wem mit diesem Plane am meisten gedient ist. In Leipzig fand eine Protestkundgebung statt, wobei Abgeordneter Bebel den Vortrag hielt. Nach dem „Vorwärts" sollen an dieser Demonstration nicht weniger als 40 000 bis 50 000 Menschen Theil genommen haben. In seiner Rede erwähnte Bebel, daß Ende der 60er Jahre ein mit der sächsischen Regierung Vertrauter ihm mitgetheilt habe, daß der damalige Kronprinz jetzige König Albert sich für das damals beschlossene und jetzt giltige Wahlrecht ausgesprochen habe, da nach seiner Ansicht das arbeitende Volk durch seine Thätigkeit gezeigt habe, daß es politisch reif ist.

Würzburg, 13. Febr. Die hiesige **Studentenschaft** hat gestern dem Professor **Röntgen** einen imposanten **Fackelzug** dargebracht.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Febr. In der Abendsitzung des **niederösterreichischen Landtages** gab es einen großen unerhörten **Skandal.** Der Antisemit Gregori rief dem liberalen Landesausschußmitglied Gramtsch zu: „Sie sind ein notorischer Gauner." Hierauf entstand ein allgemeiner Entrüstungssturm, der eine Viertelstunde währte. Der Landmarschall suspendirte die Sitzung, um die peinliche Scene zu beenden.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 13. Februar.

Wetteraussichten für Freitag, 14. Februar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wärmer, wolkig, vielfach bedeckt, Niederschläge. Stark windig.

* * *

* **Sturm.** Der seit einigen Tagen herrschende Weststurm drehte sich in der verflossenen Nacht vollständig nach Nordost. Der Seegang wurde ein ungewöhnlich hoher und das Wasser der Weichsel und Mottlau wurde zu einer Höhe angestaut, wie sie lange nicht wahrgenommen worden ist. In der Mottlau an der Lootsenstation betrug der Wasserstand heute früh 15 Fuß. Einige Ueberfähren mußten den Betrieb ganz einstellen und die Krahnthorfähre konnte denselben nur mit großen Schwierigkeiten regelmäßig fortsetzen. Die Passage nach dem Milchpeter längs der Mottlau war an einzelnen Stellen überfluthet. Die Fähre am Milchpeter nach dem Holm etc. mußte ebenfalls an anderen als den üblichen Anlegestellen anlegen. Einzelne Keller der an der Langen Brücke belegenen Häuser waren in Folge des Hochwassers theilweise voll Wasser gelaufen; am Kielgraben ist das Wasser in verschiedene an das Wasser grenzende Höfe gelaufen. Dortselbst führt an der Pumpstation eine Floßbrücke über das Wasser, welche durch den Sturm und die Strömung fortgerissen worden ist. Am Fischmarkt sprang ein dort liegender Fischerkahn leck und sank. In Neufahrwasser war, wie uns berichtet wird, heute Morgen das Wasser ca. 2½ Fuß von der Bordwand der Kaimauer entfernt; die Boote fuhren theilweise direct von der Bordwand. — Da der Nordostwind heute Vormittag etwas nachgelassen hatte, fiel das Wasser wieder, wuchs aber im späteren Laufe des Vormittags wieder an, da der Wind seine frühere Richtung wieder angenommen hatte.

* * *

* **Strandung.** Heute früh kam der mit Kohlen beladene englische Dampfer „Wingston" auf der Rhede von Neufahrwasser in Sicht. Da der außerordentlich hohen See wegen — die Wellen überspülten vollständig die Ostmole — kein Lootsendampfer in See gehen konnte, um den Dampfer hereinzuholen, wurden ihm mit der Winkbake die nöthigen Signale zum Einsteuern in den Hafen gegeben. Hierbei muß dem „Wingston", als er schon den Leuchtthurm passirt hatte, das Steuer versagt haben oder das Vordertheil des Schiffes muß durch das Stauwasser der Weichsel, das sich gerade zu dieser Zeit in großem Strome wieder in die See ergoß,

Kleines Feuilleton.

Ambroise Thomas †.

Der Schöpfer der vor einigen Wochen als Neuling in Danzig eingezogenen, stückweise hier allerdings längst bekannten Oper „Mignon" hat gestern (Mittwoch) Abend in Paris seine fast 85jährige Erdenlaufbahn beschlossen. Schon als vorgestern Abend seine sinnige, graziöse Musik hier wieder die Operngemeinde erfreute, wußte man, daß der greise Meister im Verscheiden liege, daß sein Hingang stündlich zu erwarten sei.

Charles Louis Ambroise Thomas war am 5. August 1811 in Metz geboren, hatte als Sohn eines Musiklehrers sich bereits als Knabe ebenfalls ausschließlich der Musik gewidmet und war als 17jähriger Jüngling in's Pariser Conservatorium eingetreten. Schon im folgenden Jahre erhielt er dort den ersten Preis für Klavierspiel, dem 1830 der erste Preis für Harmonielehre folgte. 1832 erstritt er mit seiner ersten Composition, der dramatischen Cantate „Herman und Ketty" den großen Römerpreis des Conservatoriums, welcher ihn zu einem 3jährigen Aufenthalt in Italien verpflichtete. Nach der Rückkehr widmete er sich mit Eifer und großer Fruchtbarkeit der Operncomposition, namentlich versah er die komische Oper in Paris von 1837—42 mit einer Reihe neuer Werke, die anfangs enthusiastisch, später kühler und kühler aufgenommen wurden. Es ist jedoch nur wenig davon über Paris hinausgekommen. Thomas' Leyer war verstimmt und ruhte ein halbes Decennium, dann nahm er einen neuen Anlauf und begründete 1850 mit dem „Sommernachtstraum" seinen musikalischen Ruf auch über sein Vaterland hinaus.

Wieder folgte nun rasch hinter einander eine Reihe neuer Operncompositionen, von denen aber wohl nur „Psyche" und „Carneval von Venedig" in Deutschland überhaupt bekannt geworden sind. Thomas avancirte dabei in der Ehrenlegion, welche ihn schon 1845 aufgenommen, zum Offizier und nach einigen Jahren zum Commandeur derselben. 1866 folgte als Frucht seines Göthestudiums „Mignon" und 1868 die musikalische Bearbeitung des Shakespeare'schen „Hamlet". Es sind dies die beiden einzigen Werke Thomas' geblieben, welche Weltbürgerthum erlangt haben, das bei „Hamlet" bereits im Erlöschen begriffen zu sein scheint, während „Mignon" in und außerhalb Frankreichs ihre Bühnenherrschaft behauptet.

Seit Aubers Tode stand Thomas auch an der Spitze des Pariser Conservatoriums und unbestritten ist sein Platz unter den hervorragendsten und eigenartig schaffenden Componisten, welche Frankreich im letzten halben Jahrhundert aufzuweisen gehabt hat. Seine Richtung war mehr der italienischen als der deutschen Musik zugewandt, doch hatte er sich auch dem Studium von Mozart, Weber, Mendelssohn mit Liebe und Bewunderung hingegeben. Wagner war ihm zu breit und schwer, zu wenig graziös und zu ermüdend, vor Beethoven aber empfand er eine heilige Ehrfurcht und es wird erzählt, daß dieser ihn von dem Versuche der Schaffung größerer Orchesterwerke abhielt. Dagegen versuchte er sich hin und wieder mit wechselndem Glück auf den Gebieten der Kammermusik, der Kirchencomposition und des Männergesanges, für welch' letzteren er eine Reihe von Quartettsätzen schrieb.

Die Röntgen-Strahlen.

Berlin, 12. Februar. Der berühmte Chirurge Geheimrath Professor **Bergmann** äußerte sich in der Universitätsklinik über die Entdeckung Röntgens folgendermaßen: Dieselbe sei für viele andere Wissensgebiete ungleich werthvoller als für die Chirurgie. Ihre Anwendung in der Chirurgie werde noch zu vielen Mißbräuchen führen. Er wolle durchaus nicht der Bedeutung der Entdeckung auch für die Chirurgie die Anerkennung verweigern; sie sei ein erfreulicher Zuwachs der chirurgisch-diagnostischen Hilfsmittel.

Morgen Abend wird vor den **Abgeordneten** und Bundesrathsmitgliedern im Reichstage der Physiker Spieß von der „Urania" einen Experimentalvortrag halten.

Ueber die **Herstellungsweise** der Photographien wird Folgendes berichtet:

Die bisher bekannt gewordenen, mit den Röntgen-Strahlen hergestellten Photogramme waren auf lichtempfindlichen Trockenplatten hervorgerufen und von diesen Platten dann auf photographisches Papier copirt. Auf diesen Glasplatten erscheint alles für die X-Strahlen wenig oder gar nicht Durchlässige des Objects nach der Entwickelung farblos, durchsichtig und die nach der Platte gefertigte Copie zeigte es also schwarz, z. B. Knochen, Ringe etc. Außerdem waren alle diese Copien nur Spiegelbilder des eigentlichen Objectes, d. h. es war bei ihnen rechts und links vertauscht. Auf Anregung des Herrn Dr. Hesekiel hat nun Privatdocent Dr. Frentzel in der landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin versucht, auf dem neuen Hesekiel'schen Bromsilberpapier directe Schattenbilder des aufzunehmenden Gegenstandes zu erhalten und es ist bestens gelungen. Man hat nur nöthig, den mit X-Strahlen zu photographirenden Gegenstand auf das Papier zu legen, die Aufnahme zu bewirken und man erhält sogleich ein richtiges, nicht umgekehrtes Bild auf cartonartigem Papier. Interessant ist, daß man auf diese Weise sich sehr wohl sogleich eine ganze Anzahl von Bildern auf einmal herstellen kann. Man muß zu diesem Zweck nicht ein Blatt, sondern deren mehrere unter das Object legen, die X-Strahlen gehen durch die oberen Blätter hindurch und wirken auf die unteren noch ganz vorzüglich. Diese außerordentlich abgekürzte Aufnehmeart nach Hesekiel-Frentzel, die noch dazu das Object in der natürlichen Lage darbietet, kann für die Zwecke der ärztlichen Diagnose von großer Wichtigkeit sein.

Ueber die gestern berichtete, epochemachende **Entdeckung** des Universitätsprofessors **Galvioni** in Perugia liegt heute noch folgende Meldung vor: Das von Galvioni erfundene Instrument, welches für das menschliche Auge die Röntgenschen Strahlen wahrnehmbar macht, hat den Namen „**Triptoskop**" erhalten. Man wird mit Hilfe desselben im Stande sein, in den Geweben des menschlichen Körpers befindliche Fremdkörper unmittelbar auch **ohne Anwendung von Photographien** deutlich wahrzunehmen.

Vermischtes.

Galvionis Instrument,

das, wie schon gemeldet, den Namen „Kryptoskop" erhielt und verschlossene Gegenstände zu sehen erlaubt, ist, wie dem „Berl. Tagl." aus Rom gemeldet wird, folgendermaßen construirt: Das Kryptoskop ist eine Röhre aus schwarzem Carton. Am einen Ende ist dieselbe durch eine Scheibe, gleichfalls aus schwarzem Carton, geschlossen, die innen mit einer unter Röntgen-Strahlen fluorescirenden Substanz bestrichen ist. Am anderen Ende ist eine Linse angebracht, die die fluroescirende Fläche deutlich zu sehen erlaubt.

Das Instrument functionirt folgendermaßen: Man legt vor die durch eine Crookesröhre erzeugte Lichtquelle den zu beobachtenden Gegenstand (die Hand, eine Cartonschachtel mit Metallstücken, ein Rasirmesser im Etui, Zündhölzchen in der Schachtel und dergleichen) und blickt alsdann durch die erwähnte Röhre, da sieht man auf dem fluorescirenden Carton die für die Röntgen-Strahlen undurchdringlichen Theile des betreffenden Gegenstandes in Schattenumrissen sich abzeichnen. So sieht man deutlich die Knochen der Hand, die Metallstücke in der Schachtel, das Rasirmesser im Etui u. s. w.

so weit westwärts getrieben worden sein, daß das Schiff hinter die Westmole gerieth und auf dem Strande festsitzen blieb. Die Gefahr steigerte sich anfangs, da das Wasser um etwa $1\frac{1}{2}$ Fuß fiel. Nach etwa einstündigem Arbeiten der Maschine nach rückwärts war indessen jede Gefahr beseitigt; das Schiff hatte sich selbst flott gemacht und langte noch vor 10 Uhr wohlbehalten in den Hafen.

* * *

* **Röntgen-Strahlen.** Auch im photographischen Atelier des Herrn G. Fast sind von Herrn Zehr Versuche mit Röntgen-Strahlen gemacht worden. Dieselben haben zu bemerkenswerthen Resultaten geführt, und es ist gelungen, bei verhältnißmäßig geringem Strome durch ein zehnfach zusammengefaltetes dunkles Papier recht deutliche Aufnahmen zu erzielen. Die Versuche werden noch fortgesetzt.

* * *

* **Der „Volks"-Dichter.** Zu dem gestern erwähnten tendenziösen Klatsch, den angeblich ein „Geistlicher aus Danzig" im „Volk" auftischt, erhalten wir heute folgendes Schreiben:

Bezüglich der in Nr. 21 803 Ihrer Zeitung gebrachten Notiz aus dem Stöcker'schen „Volk" benachrichtige ich Sie ganz ergebenst, daß die dort — angeblich von einem „hiesigen Geistlichen" — erzählte Geschichte, wenigstens soweit sie einen Geistlichen der Nehrung betrifft, nur **freie Erfindung** sein kann. Während der Verwaltung des Herrn Oberbürgermeister Baumbach hat nur ein Geistlicher Anstellung auf der Nehrung gefunden, der sicherlich aus Ihrer Notiz Veranlassung nehmen wird, der Redaction des „Volks" eine deutliche Berichtigung für seinen angeblichen Amtsbruder einzusenden.

Indem ich um Aufnahme dieser Zeilen in den lokalen Theil Ihrer Zeitung bitte, zeichne ich hochachtungsvoll und ergebenst

Danzig, 12. Februar 1896.

C. Boie,
Superintendent der Danziger Nehrung.

* * *

* **Anleihescheine des Provinzial-Verbandes von Westpreußen.** Der Kaiser hat genehmigt, daß der Zinsfuß derjenigen Anleihescheine, welche der Provinzial-Verband von Westpreußen auf Grund des Privilegiums vom 12. Mai 1894 auszufertigen befugt ist (VI. Ausgabe bis zum Betrage von 10 000 000 Mk.) auf 3 oder $3\frac{1}{2}$ Proc. bestimmt werde.

* * *

* **Ortsgruppe Langfuhr des deutschen Colonial-Vereins.** Nachdem sich in kurzer Zeit 62 Herren aus Langfuhr zur Gründung einer Ortsabtheilung des allgemeinen deutschen Colonialvereins entschlossen hatten, fand gestern im Café Wittke die erste Generalversammlung statt. Von der Wahl eines Vorstandes und damit einer endgiltigen Constituirung einer Ortsabtheilung Langfuhr mußte jedoch vorläufig Abstand genommen werden, weil die Centralleitung in Berlin entgegen früherer Verabredung wünscht, daß eine einzige Ortsabtheilung Danzig-Langfuhr gebildet werde. Es wurden deshalb vorläufig fünf Herren als Vertrauensmänner gewählt, die mit dem Danziger Ortsverein in Verbindung treten und auf Grund bestimmter Voraussetzungen mit ihm verhandeln sollten mit der Tendenz, daß unter allen Umständen die Selbständigkeit und Gleichberechtigung der künftigen Ortsgruppe Langfuhr gewahrt werde.

* * *

* **Stadttheater.** Dem Benefiz des Herrn Braubach dankten die Freunde des Humors gestern einen für sie sehr ergiebigen Theaterabend. Setzte schon der früher oft gegebene, in den beiden Hauptrollen gestern von Fräul. Wagner und dem Benefizianten natürlich und naturfrisch gespielte Pohl'sche Einacter **„Die Schulreiterin"**, in welchem ein Komödienspiel des Zufalls einen gewissenlosen Roué um ein Liebesabenteuer und zugleich um die ersehnte Goldbraut bringt, das Publikum in die heiterste Laune, so wirkten die folgenden fünf Acte der Jacobsohn'schen Posse **„Der Mann im Monde"** gradezu erschütternd auf die Lachmuskeln. Ist auch die Storchpost an den Mann im Mond von Niederschlesien nach Timbuktu und von dort mit Antwort zurück, die sich als rother Faden, der hier allerdings blau ist, durch das Stück zieht, mehr phantastisch als originell, so weiß der moderne Berliner Possenvater diesmal doch so viel wirkliche Situationskomik, so wirksame originelle Einfälle zusammenzustellen, daß für den Zuschauer zum Nachdenken gar keine Zeit bleibt — man sieht nur und schüttelt sich. Schließlich wird natürlich „der Mann im Mond" für Hymens engere Welt eingefangen und verschiedene andere versorgungsbedürftige Töchter des gesegneten Kanzleiraths erreichen auf minder hochgeschraubtem Wege ebenfalls ihr Ziel. Der gesunde, urkräftige Humor, mit welchem dieses Stück gestern in den dafür empfänglichen Hauptrollen von den Damen Lenz (die sich auch als munteres Singvögelchen entpuppte), Hagedorn, Kutscherra etc., den Herren Arndt, Braubach, Kirschner, Lindikoff, Wallis etc. vorgeführt wurde, war freilich ausschlaggebend für den durch keine Kritik antastbaren eigenartigen Erfolg des Abends, an dem so viele gelacht haben, unter denen der reich bedachte Benefiziant wohl nur deshalb der letzte war, weil dieser bekanntlich am besten lacht.

* * *

* **Von der Weichsel.** Von der **Nogatmündung** schreibt man uns heute: In der unteren Nogat ist das Wasser auf 2 Meter bei Wolfsdorf gestiegen. Die Eisstopfung liegt von der Einlager Fähre abwärts noch fest; weiter aufwärts ist die Nogat eisfrei. Auch herrscht kein Eistreiben.

Aus **Thorn** meldet uns ein Privattelegramm: Die Weichsel ist auf 2,94 Meter gestiegen und wächst noch langsam. Auf der halben Strombreite starker Eisgang.

Aus **Warschau** wird heute telegraphirt: Wasserstand 3 Meter.

* * *

* **Kirchenbau-Collecte.** Der Minister des Innern v. d. Recke hat die Abhaltung einer Collecte in vier Provinzen für den Kirchenbau in **Zoppot** genehmigt.

* * *

* **Begräbniß.** Heute Nachmittag fand die Beerdigung des langjährigen Vorsitzenden des Vereins „Für das Wohl der Taubstummen" Herrn Rentier Rosenhagen auf dem St. Marien-Kirchhofe statt. Seine Angehörigen, die Mitglieder qu. Vereins, die Schüler und Lehrer der Taubstummen-Schule und fast alle Taubstummen aus der Stadt und Umgegend gaben dem Verstorbenen das letzte Geleite. Herr Prediger Brausewetter hielt die Leichenrede. Der Verblichene war im Jahre 1818 zu Gr. Walddorf als der Sohn eines wohlhabenden Landwirths geboren, besuchte das hiesige städtische Gymnasium, mußte aber als Schüler einer höheren Klasse dasselbe wegen eingetretener Schwerhörigkeit verlassen. Sein Leiden nahm jedoch in einigen Jahren so rapide zu, daß er allmählich vollständig taub wurde. Nun widmete er sich mit regem Interesse dem Wohle seiner gehörlosen Genossen, denen er namentlich in socialen und rechtlichen Verhältnissen ein kundiger Berather war.

* * *

* **Polnische Agitation.** Die polnischen Familienväter in Danzig haben sich, wie die „Gazeta Gdanska" berichtet, an die **katholischen** Pfarrer mit der Bitte gewandt, daß man ihren Kindern in polnischer Sprache Beichtunterricht ertheile. Ueberall wurde ihnen ein ablehnender Bescheid. Einer der Pfarrer gab zur Antwort, wenn man sich, wie gedroht wurde, an den Bischof zu wenden gedenke, so sei er bereit, nicht allein die genaue Adresse anzugeben, sondern auch das Schreiben abzufassen.

* * *

* **50jähriges Jubiläum.** Montag, 24. Februar, feiert Herr Uhrmacher Weyer sein 50jähriges Bürger-Jubiläum in unserer Stadt. Herr Weyer, der sich voller Rüstigkeit erfreut, ist 82 Jahre alt.

* * *

* **Westpreußischer Geschichtsverein.** Der westpreußische Geschichtsverein wird seine nächste Sitzung am 7. März in Graudenz abhalten; Herr Dr. Strehl-Danzig wird über das Thema „Die Besitzungen des deutschen Ordens in Syrien" einen Vortrag halten.

* * *

* **Abiturienten-Examen.** Am 29. d. Mts. findet die mündliche Abiturientenprüfung im hiesigen kgl. Gymnasium statt.

* * *

* **Anstellung. Der Bautechniker Herr Otto Ziegler hat nach Ablauf seiner Probedienstzeit seine Bestallung und definitive Anstellung bei der hiesigen Polizei-Direction als technischer Bau-Subalternbeamter erhalten.**

* * *

Die billige Privatgesellschaftsreise nach dem Orient, von der schon berichtet wurde und bei welcher Ostern in Jerusalem verlebt werden sollte, wird erst nach Ostern stattfinden. Es steht nämlich für dieses Jahr, in welchem jüdische, lateinische und griechische Ostern zusammenfallen, in Jerusalem ein derartiger großer Fremdenzufluß zu erwarten, daß dort während der Festtage eine Ueberfüllung zu befürchten ist und die wünschenswerthe Bequemlichkeit, namentlich in Hotels, kaum gewährleistet werden könnte. Deshalb ist beschlossen worden, auf einen Besuch Jerusalems während des Ostertrubels zu verzichten und es lieber nach dem Feste in seinem Alltagskleide zu besuchen.

* * *

* **Feuer.** Gestern Abend wurde die Feuerwehr zweimal alarmirt; einmal mußte sie nach dem Hause Junkergasse Nr. 12 ausrücken, um einen geringfügigen Schornsteinbrand zu beseitigen, was sehr bald gelang, und dann nach der Heiligengeistgasse, ohne indessen in Thätigkeit treten zu dürfen, da sich blinder Lärm herausstellte.

* * *

* **Section.** Die gerichtliche Obduction der Leiche des Oberkellners Max Sachert wird Sonnabend von den Herren Kreisphysicus Dr. Schäfer und Sanitätsrath Dr. Semon vorgenommen werden.

* * *

* **Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 2. Febr. bis 8. Febr.** Lebendgeboren 38 männliche, 60 weibliche, insgesammt 98 Kinder. Gestorben (ausschließlich Todtgeborene) 25 männliche, 15 weibliche, insgesammt 40 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 14 ehelich, 3 außerehelich geborene. Todesursachen: Diphtherie und Croup 1, acute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 2, darunter Brechdurchfall aller Altersklassen 2, Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 2, Lungenschwindsucht 6, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 9, alle übrigen Krankheiten 21. Gewaltsamer Tod: a) Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1.

* * *

* **Lotterie.** Die Ziehung der dritten Klasse der gegenwärtigen (194.) preußischen Lotterie wird vom 16. bis 19. März stattfinden.

* * *

* **Diebstahl.** Der Arbeiter Wilhelm B. bot gestern auf dem Heumarkt ein Oelgemälde des Kaisers feil. Da man Verdacht schöpfte, daß er dasselbe gestohlen habe, wurde er verhaftet und nun festgestellt, daß das Bild aus einem Hause am Poggenpfuhl entwendet war.

* * *

* **Berufungs-Strafkammer.** Im Sommer v. J. verlor der Gastwirth Bächer aus Espenkrug bei einer Fahrt durch Oliva ein Portemonnaie mit 136 Mk., das er trotz eifrigen Suchens nicht mehr finden konnte. Durch die Mittheilungen von Schulkindern, die in einer Denunciation zur Kenntniß der Behörde kamen, wurde es ruchbar, daß der Schüler Franz Ewald das Geld gefunden und an seine Eltern, den Arbeiter Johann Ewald und die Frau Anna Ewald in Oliva, abgegeben habe. Bei den Ewalds wurde eine Haussuchung abgehalten, bei der in einer Hutschachtel 133 Mk. in den gleichen Münzsorten wie die verlorenen gefunden wurden. Das Schöffengericht hielt alle drei der Unterschlagung schuldig und verurtheilte den Sohn zu einem Verweise, den Mann und die Frau zu drei Wochen resp. drei Monat Gefängniß. Gegen dieses Urtheil hatten alle drei Angeklagten Berufung eingelegt mit der Angabe, das bei der Haussuchung gefundene Geld sei ihr Eigenthum. Der Gerichtshof verwarf die Berufung, setzte jedoch die Strafe der Frau auf sechs Wochen herab.

* * *

* **Strafkammer.** Aloysius Potrykus aus Ludwigshof, eine echte Wilderer-Physiognomie, der schon wegen Jagdvergehens vorbestraft ist und den Förstern der Umgegend viel zu schaffen macht, hat sich am 22. Oktober trotz seiner Schlauheit von „Grünröcken" abfassen lassen. Die Privatförster Braun und Döring begaben sich am frühen Morgen auf das Jagdterrain des Herrn Major Röhrig-Wyschetzin, wo sie einen Hasen klagen hörten. Sie fanden in einem Fuchseisen einen Hasen, den sie an sich nahmen. Später erschien auch der Angeklagte, um nach der Falle zu sehen und wurde nun angehalten. Heute behauptet er, die Falle nach einem Fuchs, der bei ihm Schaden angerichtet habe, gestellt zu haben. Dem widerspricht, daß er keinen Köder auf die Falle gelegt hat, die zudem auf einem beliebten Hasenwechsel gefunden wurde. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen gewerbsmäßigen Wilderns zu 6 Monat Gefängniß.

* * *

Polizeibericht für den 13. Febr. Verhaftet: 26 Personen, darunter 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Widerstandes, 1 Bettler, 1 Person wegen Trunkenheit, 19 Obdachlose. — Gefunden: 1 Schlüssel, Papiere auf den Namen des Arbeiters Johann Kaiser, abzuholen im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

Am 6. Februar cr., Mittags, ist der Dienstmann Ferdinand Dombrowski durch ein unbekanntes Fuhrwerk überfahren und durch Deichselstoß an der rechten Seite verwundet worden.

Diejenigen Personen, welche über den Vorfall sowie über die Persönlichkeit des unbekannten Kutschers nähere Angaben zu machen in der Lage sind, werden aufgefordert, sich im Criminal-Polizeibureau (Ankerschmiedegasse 21II) ungesäumt zu melden.

Aus den Provinzen.

D. **Neufahrwasser**, 12. Febr. Mit dem heutigen Tage fand die **Besichtigung der Rekruten** des Füsilier-Bataillons vom Infanterie-Regiment König Friedrich I ihren Abschluß. Außer dem Oberst des Regiments, Freiherrn v. Buddenbrock, war auch der commandirende General Excellenz v. Lentze zugegen. — Bei dem ebenfalls hier in Garnison stehenden Bataillon des Fußartillerie-Regiments v. Hindersin **erschoß sich** ein Gefreiter aus Furcht vor Strafe, die er sich durch Ausbleiben ohne Urlaub zugezogen hatte. Er hatte sich den Schlüssel zur Büchsenmacherwerkstatt zu verschaffen gesucht, woselbst er sich einschloß und die That ausführte, bevor ihn der seine Absicht merkende Feldwebel daran hindern konnte.

H. **Zoppot**, 13. Febr. Im Victoria-Hotel hielt gestern der **Gewerbeverein** seinen Vortragsabend ab. Herr Oberstlieutenant Burrucker sprach über „Erlebnisse eines Einjährig-Freiwilligen" nach der Broschüre von Bernhard Arke. Die interessanten Ausführungen und Schilderungen betrafen die Erlebnisse bei der Belagerung von Metz und der Schlacht bei Amiens. Zum Schluß machte Herr Oberstlieutenant B. noch darauf aufmerksam, daß man hier mit der Begründung eines Zweigvereins des **deutschen Colonialvereins** umgeht. Der Afrikareisende Dr. Neubaur wird zu diesem Zwecke am 22. d. Mts. im Kurhause einen Vortrag halten.

E. **Zoppot**, 13. Febr. Das in der Südstraße gelegene, zur Lehrer Zegke'schen Concursmasse gehörige **Grundstück**, bestehend aus zwei kleinen Wohnhäusern, ist mit deren Einrichtung in der **Subhastation** für 24 000 Mk. in den Besitz der Frau Secretär Freytag von hier übergegangen. — Zum Zwecke des Neubaues ist gestern das kleine zwischen den Conditoreien von Haueisen und Zimmermann an der Seestraße gelegene Haus abgebrochen worden. Bald wird in dem immer stattlicher sich ausbauenden Badeorte kaum noch ein Hüttchen an das alte Fischerdorf Zoppot erinnern.

ns. **Schöneberg a. d. Weichsel**, 12. Febr. Vor einigen Tagen wurde hier eine stark in Verwesung übergegangene Leiche an's Land gezogen, die schon sehr lange Zeit im Wasser gelegen haben mußte. Die eingetroffene Gerichtscommission erkannte in ihr aus den vorgefundenen Papieren den Schiffer Johann Schwarz aus Danzig. Ein vorgefundener Frachtschein war im November v. J. für Mewe ausgestellt. Vielleicht bringen diese Zeilen den Hinterbliebenen die letzte Nachricht von dem Verstorbenen.

Neustadt, 12. Febr. Im **landwirthschaftlichen Verein zu Ueberbrück** (Kreis Neustadt) wurde kürzlich ein Vortrag über den Stolper bäuerlichen **Fettviehbesitzerverein** gehalten. Das Resultat des Vortrages war, daß der Verein Ueberbrück die Anregung zur Bildung eines solchen Fettviehbesitzervereins für den Kreis Neustadt geben wird.

Elbing, 12. Febr. Eine Mahnung für die **ländlichen Besitzer**, ihre **Maschinen** mit den nothwendigen **Schutzvorrichtungen** zu versehen, bietet wieder eine Gerichtsverhandlung, die am Montag vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts stattfand. Der Besitzer W. aus Kampenau hatte es unterlassen, die Kurbelstange an seiner Dreschmaschine mit einer festen Bekleidung zu versehen. Am 5. September kam die Elisabeth Hennig der Stange zu nahe, ihre Kleider wurden erfaßt und dem Mädchen der Unterschenkel gebrochen und am Kniegelenk bis auf die Sehnen abgerissen. Im Krankenhause zu Marienburg starb das Mädchen bereits am nächsten Morgen. W. wurde wegen fahrlässiger Tödtung mit 3 Monat Gefängniß bestraft.

Elbing, 13. Febr. Ueber die Leitung und weitere Verwaltung der **Schichau'schen Werke** macht heute die „Altpr. Ztg." folgende Mittheilungen: Nach dem Dahinscheiden des Herrn Geheimen Commerzienrathes Ferdinand Schichau hat Herr Karl H. Ziese in Gemeinschaft mit den Miterben die Werke des Verstorbenen in Elbing und Danzig, letzteres unbeschadet seiner daran bereits bestandenen Theilhaberschaft, mit allen Activen und Passiven übernommen und wird diese Werke unter den bisherigen Firmen im Sinne des Begründers in unveränderter Weise als allein vertretungsberechtigter Mitinhaber weiterführen. Für die Firma „F. Schichau" sind nachstehende Bestimmungen getroffen: Die dem langjährigen Mitarbeiter und Generalbevollmächtigten Herrn F. Siebert ertheilte Procura bleibt bestehen und den ferneren langjährigen Mitarbeitern, den Herren Schiffbaumeister Ed. Borgstede und Oberingenieur M. Schönborn ist Procura ertheilt. Jeder dieser drei Herren ist berechtigt, die Firma allein rechtsverbindlich zu zeichnen. Die beiden ersteren Herren sind zu Directoren ernannt. Dem Bureau-Chef Herrn R. v. Gizycki und den Ingenieuren Herren H. Klust und A. C. Th. Müller ist Collectiv-Procura ertheilt. Jeder dieser Herren ist ermächtigt, die Firma in Gemeinschaft mit einem der beiden anderen rechtsverbindlich zu zeichnen. Für die Firma: „F. Schichau Schiffswerft zu Danzig" in Danzig sind nachstehende Bestimmungen getroffen: Die dem Schiffbaumeister und Director Herrn C. Topp ertheilte Procura bleibt bestehen. Den Herren Ingenieur Carl Steinike und Bureau-Chef J. Seeger ist Collectiv-Procura ertheilt.

Marienwerder, 12. Febr. Ueber das **Brunnenunglück in Tiefenau** berichten die „N. W. M.", daß der vorgestern eingestürzte Brunnen eine Tiefe von etwa 70 Fuß hatte und daß bis auf ungefähr 40 Fuß Höhe Mauerwerk errichtet worden war. Der Verschüttete, der mit einer Sand- bezw. Erdschicht von 40—45 Fuß bedeckt ist, liegt gegen 70 Fuß tief in der Erde. Eine Rettung desselben war daher von vornherein ausgeschlossen. Erhebliche Schwierigkeiten bei den jetzt erforderlich werdenden Aufräumungsarbeiten erwachsen dadurch, daß in unmittelbarer Nähe der Brunnenanlage ein Stall steht, der bei unvorsichtigem Vorgehen leicht einstürzen kann; weiter aber enthält das Erdreich eine mächtige, etwa 30 Fuß starke Schicht feinen trockenen Sandes, der bei der leisesten Berührung mit ungeheurer Gewalt nachquillt. Eine Bergung der Leiche des Verunglückten steht im günstigsten Falle kaum vor Ablauf von drei bis vier Wochen zu erwarten.

Stuhm, 11. Febr. Die **Marienburger Schloßbau-Commission** hat einige achtseitige **Granitsäulen** vom hiesigen katholischen Kirchenvorstand angekauft. Diese sind Ueberbleibsel unserer ehemaligen Ritterburg und wurden nach Angabe der Chronik seiner Zeit dem alten Pfarrhause geschenkt. Sie standen an der Eingangspforte der Pfarrwohnung.

Memel, 11. Febr. Gestern Vormittag wurden **acht Schwarzorter Fischer**, die auf dem Haffeis ihrer Beschäftigung nachgingen, vom Eisgang überrascht und fortgetrieben. Wie ein heute Vormittag aufgegebenes Telegramm aus Schwarzort berichtet, sind erfreulicher Weise sämmtliche Fischer sammt ihren Pferden **gerettet** worden. (M. D.)

Pleschen, 8. Febr. In der vergangenen Nacht und im Laufe des heutigen Vormittags erkrankten drei Arbeiterkinder in Pleschen-Bahnhof unter denselben Erscheinungen, wie die Angehörigen der Familie des Molkereidirectors Rother. Diese Kinder hatten Reste von den zum gestrigen Mittagbrod bereiteten Eierkuchen gegessen. Es stellte sich nun heraus, daß das Dienstmädchen, welches die Eierkuchen mit Zucker bestreuen sollte, statt der Zuckerdüte eine in der Nähe liegende Düte mit Rattengift (Arsenik) genommen und die Eierkuchen damit bestreut hatte. Bei dem Dienstmädchen und dem Kinde des Herrn Rother ist jede Gefahr beseitigt; dagegen ist der Zustand der Frau R. und der erwähnten drei Arbeiterkinder noch immer bedenklich.

Vermischtes.

Das Meteor von Madrid.

Aus Madrid wird noch gemeldet: Es war am Montag Vormittag um 9 Uhr 35 Minuten, als man bei ganz wolkenlosem Himmel und klarem sonnigen Wetter in ganz Madrid einen aufflammenden Blitz wahrnahm, dem ein Getöse wie bei einem Blitzschlag und eine längere Erschütterung folgte, die vornehmlich in den oberen Stockwerken der Häuser bemerkbar war. Ueber der Stadt zeigte sich eine leichte bläuliche Wolke, die erst nach einer halben Stunde verschwand. Die Erscheinung und der Knall verursachten allenthalben großen Schrecken und einige Unglücksfälle. Sogar Mauern sind, wie schon gemeldet, eingestürzt, so eine in dem Gesandtschaftsgebäude der Vereinigten Staaten; in einer Vorstadt ist ein Haus eingestürzt. In der Tabakmanufactur eilten die Arbeiter in der Meinung, daß ein Erdbeben eingetreten sei, auf die Treppe, die in's Freie führte; die Treppe brach und 17 Menschen wurden verletzt, darunter ein Arbeiter tödtlich. Auch in den Schulen kam es zu panikartigen Scenen, wobei in dem Gedränge Verletzungen nicht ausblieben. Im königlichen Schlosse glaubte man zuerst an die Explosion einer Höllenmaschine (?) Das elektrische Licht versagte im Augenblick der Explosion, entzündete sich aber sogleich wieder. Der Knall wurde auf weite Entfernungen gehört. In Guadalajara, 57 Kilometer von Madrid, wurde das Meteor in derselben Intensität wie in Madrid wahrgenommen. Auch in Saragossa, 341 Kilom. von Madrid, wurde es bemerkt.

* **Eine schauerliche Geschichte** hat sich die „Meckl. Strel. Landesztg." von ihrem Correspondenten aus Woldugk auftischen lassen: „Auf dem Landgute P. ereignete sich ein ganz eigenthümlicher, auf Wahrheit beruhender Vorfall. Ein Mann sollte einen schweren Eichenstamm ausroden. Er wollte Dynamit zu Hilfe nehmen und hatte es mit irgend einer Mischung angerührt. Da es 12 Uhr schlug, entfernte er sich zur Mittagspause und ließ den Brei leider unbeachtet liegen. Zufällig liefen zwei im Dorf sich tummelnde Schweine darauf los und fraßen den Sprengstoff. Der hinzukommende Arbeiter vertrieb sie, und so rannte das eine mit noch triefendem Rüssel in den Pferdestall, wo eines der Pferde ihm einen starken Schlag versetzte. Durch die große Erschütterung oder sonstwie entstand eine gewaltige Explosion, und als man hinzueilte, fand man ein trichterförmiges Loch im Boden, von dem Schwein nur einige Knochen und mehrere größere Fettflecke an der Decke und an den Wänden." Uns ist so, als hätte sich die Geschichte von dem explodirten Schwein schon einmal in Sommerszeiten genau so anderswo zugetragen.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 13. Febr. (Tel.) Der Kaufmann E. L. **Löwenberg** und Gattin hier, Schmidtstraße 39, haben gestern sich selbst und ihre beiden jüngsten Kinder **vergiftet.** Das dritte Kind, welches ebenfalls von dem tödtlichen Trank genossen, schwebt in Lebensgefahr. Die ältesten drei Kinder waren zur Zeit der Katastrophe außer dem Hause. Das Motiv zu der That sind schwere Nahrungssorgen.

Petersburg, 13. Febr. Nach einem Telegramm aus Irkutsk hat der Lieferant des Nordpolfahrers Nansen, Kaufmann Kaichnarow, den Präfecten in Kolymsk in Nordsibirien wissen lassen, daß Nansen den Nordpol erreicht, Land entdeckt habe und zurückkehre.

Standesamt vom 13. Februar.

Geburten: Uhrmacher Willy Junker, S. — Arbeiter August Scheminski, T. — Briefträger Siegfried von Wnuck, T. — Bademeister Paul Rosner, S. — Schlossergeselle Emil Schlichting, 2 T. — Arbeiter August Kaiser, S. — Zimmergeselle August Wegner, T. — Schriftsetzer Franz Slupikowski, T. — Schlossergeselle Ernst Janz, T. — Stellmachergeselle Karl Marx, S. — Weichensteller 1. Klasse August Lüdtke, T. — Schneidergeselle Karl Radtke, T.

Aufgebote: Arbeiter August Austein und Anna Voß, beide hier.

Heirathen: Schmiedegef. August Schulz und Maria Zysk. — Arb. Reinhold Matuschewski und Wilhelmine Borrmann.

Todesfälle: Schriftsetzerlehrling Paul Schultowski, 17 J. — Wittwe Magdalena Herdtke, geb. Heydukowski, 71 J. — Arbeiter Wilhelm Gronau, 56 J. — T. d. Tapeziers und Decorateurs Eugen Domansky, todtgeb. — S. d. Schaffners bei der Straßeneisenbahn Karl Eisenburger, 2 J. 9 M.

Danziger Börse vom 13. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—820 Gr.	122—158 M Br.	102—152 M bez.
hochbunt	745—820 Gr.	120—156 M Br.	
hellbunt	745—820 Gr.	118—155 M Br.	
bunt	740—799 Gr.	116—154 M Br.	
roth	740—820 Gr.	109—154 M Br.	
ordinär	704—760 Gr.	100—148 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 115 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 149 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 153—$152\frac{1}{2}$ M bez., transit $117\frac{1}{2}$ M bez., per Mai-Juni zum freien Verkehr 153 M bez., transit 118 M Br., $117\frac{1}{2}$ M Gd., per Juni-Juli zum freien Verkehr 155 M Br., $154\frac{1}{2}$ M Gd., transit 120 M Br., $119\frac{1}{2}$ M Gd., per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr $152\frac{1}{2}$ M bez., transit 119 M Br., $118\frac{1}{2}$ M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländischer 113 M, transit 79 M, feinkörnig per 714 Gr. transit 77 M bez.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 114 M, unterp. 79 M, transit 78 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 117 M bez., unterpolnisch $82\frac{1}{2}$ M bez., Mai-Juni inländ. 118 M Br., $117\frac{1}{2}$ M Gd., unterpolnisch 84 M Br., $83\frac{1}{2}$ M Gd., Juni-Juli inländ. $119\frac{1}{2}$ M Br., 119 M Gd., unterpolnisch $85\frac{1}{2}$ M Br., 85 M Gd., Juli-Aug. unterolnisch $86\frac{1}{2}$ M bez., Sept.-Oktbr. inländ. 122 M Br., $121\frac{1}{2}$ M Gd., unterpolnisch $87\frac{1}{2}$ M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 650 Gr. bis 680 Gr. 110—116 M bez., kleine 615 Gr. 104 M bez., russ. 709—715 Gr. 96 M bez.

Kleesaat per Tonne von 100 Kilogr. weiß 32—81 M bez., roth 36—62 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 3,45—3,50 M bez., Roggen- 3,55—3,65 M bez.

Rohzucker stetig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,90 Gd. per 50 Kgr. incl. Sack.

Viehmarkt.

Danzig, 14. Febr. (Central-Viehhof.) Es waren zum Verkauf gestellt: Bullen 17, Ochsen 19, Kühe 25, Kälber 28, Hammel 44, Schweine 362.

Bezahlt wurde für 50 Kilogr lebend Gewicht: Bullen 1. Qualität — M, 2. Qual. 26—28 M, 3. Qual. 25 M, Ochsen 1. Qual. — M, 2. Qual. 26—28 M, 3. Qual. 25 M, Kühe 1. Qual. — M, 2. Qual. 24—25 M, 3. Qual. 22—23 M, Kälber 1. Qual. — M, 2. Qual. 34—36 M, 3. Qual. 30—33 M, Hammel 1. Qual. — M, 2. Qual. 22—23 M, 3. Qual. 20—21 M, Schweine 1 Qual. 32 M, 2. Qual. 30—31 M, 3. Qual. 28—29 M. — Geschäftsgang: lebhaft.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 13. Februar. Wind: N.

Im Einkommen: Schooner „Hermann u. Maria" für Rothhafen. 1 Dampfer.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Allen Eltern, Pflegern und Vormündern schulpflichtiger, aber noch nicht eingeschulter Kinder, bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß die Schulpflicht mit dem vollendeten 6. Lebensjahre beginnt, und daß die Unterlassung der rechtzeitigen Einschulung eines Kindes die gesetzlichen Zwangsmaßregeln zur Folge hat.

Zugleich fordern wir hierdurch auf, die schulpflichtigen Kinder, welche in dem Halbjahr vom

1. Januar 1896 bis 30. Juni 1896

ihr sechstes Lebensjahr vollenden, alsbald, jedenfalls aber am 23. oder 24. oder 25. März d. J. in den Stunden von 8—10 Uhr Vormittags, in welcher Zeit die Hauptlehrer unserer sämmtlichen Volksschulen in ihren Schulen zur Entgegennahme der Anmeldungen bereit sein werden, bei dem Hauptlehrer der Volksschule ihres Bezirks anzumelden.

Zu den Anmeldungen sind die Geburts- und Impfscheine der Kinder mitzubringen.

Danzig, den 7. Februar 1896. (3005

Die Stadtschuldeputation.
Trampe. Dr. Damus.

Auf den Bericht vom 9. Dezember d. Js. will Ich hierdurch genehmigen, daß der Zinsfuß derjenigen Anleihescheine, welche der Provinzial-Verband von Westpreußen auf Grund des Privilegiums vom 12. Mai 1894 ausgefertigt hat, auf 3 oder 3½ Procent bestimmt werde. Dieser Erlaß ist nach Vorschrift des Gesetzes vom 10. April 1872 bekannt zu machen. —

Neues Palais, den 18. Dezember 1895.

gez. **Wilhelm R.**

ggez. **Miquel. Frhr. von Hammerstein. Frhr. von der Recke.**

An die Minister der Finanzen, für Landwirthschaft, Domainen und Forsten und des Innern.

Vorstehende Abänderung der Bedingungen zum Allerhöchsten Privilegium vom 12. Mai 1894, betreffend die Ausfertigung der auf den Inhaber lautenden Anleihescheine des Provinzialverbandes der Provinz Westpreußen — VI. Ausgabe, bis zum Betrage von 10 000 000 Mark, wird gemäß § 8 der Provinzial-Ordnung vom 29. Juni 1875 / 22. März 1881 zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Danzig, den 11. Februar 1896. (2977

Der Landesdirector der Provinz Westpreußen.
Jaeckel.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Königlich Wierzchucin Band I, Blatt 9, auf den Namen des Landwirths Natalis Schumacher in Königlich Wierzchucin eingetragene, in Königlich Wierzchucin belegene Grundstück

am 22. April 1896, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sitzungssaal, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1023.93 M. Reinertrag und einer Fläche von 105.55.18 Hektar zur Grundsteuer, mit 420 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 22. April 1896, Nachmittags 1 Uhr,

an Gerichtsstelle, Sitzungssaal, verkündet werden. (2943

Crone a. Br., den 8. Februar 1896.

Königliches Amtsgericht.

LUNGE und HALS

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wild wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermuthet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à *1 Mark* bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Umsonst und portofrei versende an Jedermann meinen **illustrirten Preis-Catalog** über Messer und Scheeren etc. erster Qualität. Engros-Preise auch bei einzelnen Stücken.

200 Arbeiter. — Rasirmesser-Hohlschleiferei in eigener Fabrik.

Gräfrath b. Solingen. C. W. Engels.

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Danziger Stadttheater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Freitag, den 14. Februar:

Das Käthchen von Heilbronn.

Großes historisches Ritterschauspiel von Heinrich von Kleist. Bearbeitet von Franz von Holbein.

Schönheit des Antlitzes wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

Leichner's Fettpuder
und
Leichner's Hermelin-Puder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie schützen die Haut gegen rauhe oder staubige Luft und geben ihr ein jugendfrisches, blühendes Aussehen. Nur in geschlossenen Dosen in der Fabrik **Berlin, Schützenstraße 31,** und in allen Parfümerien.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

L. Leichner, Parf.-Chemiker, Lieferant der königl. Hoftheater.

Sehr viele Damen wissen noch

nicht, daß die besseren Cacaos viel nahrhafter, ausgiebiger und den billigen Marken unbedingt vorzuziehen sind. Es sei daher Ihre Aufmerksamkeit auf den eines Weltrufes sich erfreuenden **Cacao vero von Hartwig & Vogel** in Dresden gerichtet. Derselbe ist sehr ausgiebig, daher billig.

Die ¼ Pfd.-Dose 75 Pfennige.

½	1/1	2/1 Pfd.-Dose
1,50	3,00	8,50 M.

Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicateß-, Drogen- und Special-Geschäften. (128



Das Fleisch-Pepton
der Compagnie Liebig

ist wegen seiner außerordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwerthes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache, Blutarme und Kranke, namentlich auch für Magenleidende.

Hergestellt nach **Prof. Dr. Kemmerich's** Methode unter steter Controle der Herren **Prof. Dr. M. von Pettenkofer u. Prof. Dr. Carl v. Voit,** München. (2350

Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

General-Versammlung
des
Armen-Unterstützungs-Vereins zu Danzig

Donnerstag, den 27. Februar 1896, Abends 5 Uhr, im Saale des Vereinshauses, Mauergang 3, 1 Treppe.

Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichts für 1895.
2. Entlastung der von den Revisoren der Rechnung für 1894 beantragten Decharge.
3. Wahl der Revisoren für die Rechnung 1895.
4. Wahl des Vorstandes und der Comité-Mitglieder für das Jahr 1896.

Wir ersuchen die Mitglieder unseres Vereins um zahlreiche Betheiligung. (2130

Das Comité.

A M
Das beste Metall-Putzmittel ist der helle Metall-Putz-Glanz
Amor
Geschützte Marke. „Amor" ist unentb. i. Haushalt Liebling d. Hausfr. [illegible] Ueberall z. haben i. Dos. à 20 und 10 Pf.
O R
Fabrik Lubszynski & Co. Berlin C.

Am Sonnabend, 8. d. M. wurde im Lok. b. Hrn. Steppuhn ein blauer Herren Ueberz. vert. Es w. d. bek. Herr höflichst geb., denselb. gegen d. seinigen umzut.

Dem Geburtstagskind **Amanda Schmidt** in Hela zu ihrem 20. Geburtstage e. dreim. donn. Hoch, d. Hela zittert und kracht. Familie **H. Mittendorf.**

Jede Namenstickerei wird gut und billig Todiasgasse Nr. 8 Hange-Etage angefertigt.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat die **Bäckerei** zu erlernen, kann sofort eintreten. **Th. Fuchs,** Oliva, Kölnerstraße 16.

Ein gut eingeführtes **Weiß- u. Wollw.-Geschäft** ist in einer frequenten Straße Danzigs wegen anderw. Unternehmen p. 1. April zu verkaufen. Offert. postlagernd A. B. Danzig.

Plomben, künstl. Zähne mit und ohne Platte, ganze Gebisse ohne Federn. Schmerzlose Zahnextractionen **Conrad Steinberg,** american. Dentist, Langenmarkt 1, Ecke Matzkischeg.

Zahlungsfähiger Käufer sucht in Danzig, Nähe der Pferdebahn, ein comfortable eingerichtetes **Haus** mit 6—8 Zimmern und kleinem Garten sofort zu kaufen. Näh. durch R. Boebel, Langfuhr, Brunshöferweg 17. (3028

Haben Sie **Catarrh,** Husten, Heiserkeit, Verschleimung, oder catarrhal. Affectionen, wie solche häufig bei **Influenza** auftreten, dann gebrauchen Sie **so schnell** wie möglich **Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen** ein besseres Mittel giebt es nicht. **Preis 85 ₰** per Schachtel. Ueberall erhältlich.

Altes Leinenzeug, gewaschen, kauft die **Expedition der Danziger Zeitung.**

Prospecte durch die Direction.



Deutsche Seemannsschule Hamburg-Waltershof. Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Wegen hohen Alters verkaufe das **Grundstück** von 2½ Hufen culm., nur Boden 2. und 3. Klasse gute Gebäude u. Inv., beste Lage, Anz. ca. 15000 M. Offerten unter Nr. 2886 an die Exped. d. Zeitung erbeten.

Lotterie.

Bei der Expedition der „Danziger Zeitung" sind folgende Loose käuflich: **Kölner Dombau-Lotterie.** Ziehung am 27. Februar 1896. — Loos zu 3 Mk. **Marienburger Schloßbau-Lotterie.** Ziehung am 17. und 18. April 1896. — Loos zu 3 Mk.

Expedition der „Danziger Zeitung".

Kaufmänn. Verein von 1870.

Centralstelle der Stellenvermittelung des Verbandes Norddeutscher kaufmännischer Vereine.

Für hiesige und auswärtige größere Material-, Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäfte suche ich mehrere tüchtige und gut empfohlene Expedienten zum Eintritt per 1. März u. 1. April cr.; desgl. für ein hiesiges größeres Colonialwaaren-, Destillations- und Schiffsausrüstungs-Geschäft einen **Lehrling** mit guter Schulbildung zum sofortigen Eintritt. J. Schmidt, Jopengasse 26.

!Trockene Fußböden! in bester Qualität, sauberster u. dichtschließender Bearbeitung, in allen Stärken und zugeschnittenen Längen, offerirt zu billigen Preisen das **Dampfsägewerk Maldeuten.** Ernst Hildebrandt. (2758

40 Ctr. gegl. Eisendraht Nr. 12 sucht zu kaufen. Offerten mit Preisang. franco Bahnhof Stuhm bis zum 18. d. Mts. erbittet (2913 **F. Grohn,** Weißenberg b. Pieckel.

5 000 000 Mark an Bank-, Stifts- u. Privatgeld offeriren zu zeitgemäß billigstem Zinsfuß auf städt. u. ländl. Grundbesitz (II. Stelle 4¼—5%) und übernehmen den An- und Verkauf von Gütern u. Grundstücken bester Lage. Anfragen ist Rückporto beizufügen. (2895 **Elbinger Hypotheken-Comtoir,** Elbing, Hospitalstraße 3.

Billigste Bezugsquelle für **Teppiche.** Fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare à 5, 6, 8, 10 bis 100 M. Gelegenheitskäufe in Gardinen, Portièren, Plüsch-Tischdecken. **Sophastoff-Reste,** entzückende Neuheiten, 5 M. ¼ bis 1½ Meter in Rips, Granit, Gobelin u. Plüsch, spottbillig. Muster franco. Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre,** Berlin S., Oranienstraße 58. Größtes Teppich-Haus Berlins.

!!! Reiche Heirathsvorschläge!! finden Damen und Herren aller Stände durch d. behördl. concess. Administration „Neptun" Budapest, Andrassystraße 66. Aufschlüsse nebst Liste unter verschlossenem Couvert ohne Firmadruck gegen 40 ₰ Briefmarken.

3. Ziehung d. 2. Klasse 194. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 12. Februar 1896, Vormittags.
Nur die Gewinne über 110 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

70 106 69 282 328 53 422 [500] 82 525 767 801 49 1172 269 305 24 419 535 657 804 909 51 72 2040 [150] 122 467 73 92 640 3033 582 608 12 737 52 72 82 861 92 94 923 54 97 4181 284 307 843 5269 434 91 610 730 50 830 63 979 6057 169 235 74 334 646 728 98 [150] 801 7047 52 141 55 211 510 63 73 615 30 37 728 851 56 916 39 67 8299 362 99 500 [500] 10 11 31 624 77 766 802 27 97 976 9007 54 95 236 553 720 66 884

10084 152 234 36 306 98 493 814 99 990 11044 97 178 351 85 470 592 630 61 859 928 12015 110 43 307 554 886 93 [150] 13017 207 389 [150] 472 871 14352 64 926 15174 308 478 525 78 682 891 951 58 94 16120 97 239 370 414 37 52 709 21 806 952 17058 106 45 202 66 356 93 597 618 749 95 887 18107 731 63 916 19028 92 194 248 56 420 548 [150] 88 654 827 78 905

20222 420 609 65 21110 40 204 569 660 733 802 22062 75 284 319 441 771 840 41 48 946 64 23050 164 247 348 49 67 519 600 3 792 849 24051 246 61 74 552 62 775 803 25253 324 41 [150] 49 712 903 57 58 26166 219 312 44 530 600 55 848 946 66 27040 62 108 373 466 865 28077 826 973 29033 73 147 227 60 351 553 95 869 77 80

30044 388 97 420 552 80 682 966 [150] 31017 58 61 208 307 440 54 81 634 984 [3000] 32008 177 208 319 40 475 80 782 888 33056 142 293 607 75 724 43 950 65 34051 191 237 354 432 674 710 861 35232 50 400 561 738 94 904 56 60 63 [150] 36005 288 309 78 663 727 875 76 [1500] 37380 463 645 769 819 48 966 79 94 38044 121 297 465 558 605 18 32 711 971 39053 248 344 507 10 75 777 801

40076 244 369 [150] 93 908 41 41001 34 69 [150] 387 414 54 507 38 75 86 [300] 634 882 958 42066 151 210 83 346 501 697 707 903 43212 316 482 511 675 [500] 800 45 44002 373 925 75 45041 198 368 419 616 94 795 [150] 876 988 46044 111 14 37 304 30 439 592 720 87 [150] 846 47265 330 91 402 555 67 660 48020 206 36 67 440 77 547 67 90 743 87 855 49056 142 75 253 497 758 854 959

50050 113 325 549 735 51047 124 291 324 403 411 555 615 52 77 832 977 52041 100 200 [200] 601 45 727 814 99 53016 83 127 247 322 34 538 636 83 736 828 35 70 93 936 54028 54 58 96 115 65 [500] 85 97 [150] 557 65 824 71 993 55035 87 224 548 65 99 765 803 976 56025 118 90 572 729 876 989 57094 304 81 428 572 657 871 58636 59001 179 229 544 717 [150] 62 842

60040 126 72 352 605 61024 288 466 81 645 777 994 62101 39 53 513 23 [150] 601 95 98 854 57 93 63039 120 24 249 445 880 [150] 989 64001 36 248 80 321 467 747 852 65034 115 257 336 63 412 545 710 941 91 66066 140 64 246 50 470 672 731 867 67116 204 317 67 533 69 601 75 739 94 913 29 68104 213 16 309 57 508 38 62 [300] 96 715 972 69264 97 315 55 71 88 586 669 758 812 43 57

70190 295 362 441 562 605 836 71011 77 243 655 853 72015 58 110 264 423 549 605 828 906 13 74 73078 151 96 203 469 536 679 74035 93 723 89 825 40 906 28 34 75285 533 [150] 70 622 98 803 971 [150] 76328 771 854 967 77020 48 125 67 311 444 92 538 78102 52 289 330 31 76 426 34 70 500 34 41 99 706 83 840 79062 130 324 540 42 65 95 752 98 841 42 76 [150] 910 28

80126 219 96 309 35 442 525 687 798 840 962 82 81056 364 504 628 35 [150] 72 942 83 82038 136 71 323 56 [150] 418 511 59 77 693 749 94 983 83085 167 207 33 49 327 97 446 646 87 769 813 89 926 84123 60 63 527 88 618 38 823 967 85233 808 86071 129 52 75 96 399 454 [150] 630 [150] 816 45 91 [150] 87021 401 512 44 647 765 819 26 972 88046 227 80 378 417 89 93 505 95 [300] 674 809 [200] 98 89184 283 303 440 526 622 712 32 907 [10000] 16

90363 84 617 859 65 971 91097 125 463 93 512 634 968 92165 511 [150] 40 738 67 91 93004 149 233 378 567 [150] 69 621 47 801 94121 38 229 325 514 795 865 929 80 95091 167 373 456 566 95 607 783 928 42 55 96087 115 266 349 50 87 450 503 23 610 72 750 51 909 52 65 [150] 97049 115 46 310 483 92 580 757 [300] 813 67 954 98011 34 [200] 104 60 84 [200] 249 406 89 524 88 96 629 [200] 850 971 99086 156 245 319 544 600 52 813 35 52 943 88

100116 382 433 527 859 101025 195 222 24 383 799 908 102681 802 28 942 103131 228 413 23 26 553 786 808 104038 72 108 20 255 344 55 487 552 70 743 806 54 56 60 96 105271 78 353 501 846 93 106106 20 23 252 356 624 792 845 937 84 107041 140 294 377 544 804 108088 193 549 603 65 82 911 109060 169 240 881 754 71 861 967

110004 38 65 112 212 311 402 44 501 42 99 619 111000 71 311 519 29 33 49 993 112007 32 35 179 254 399 445 64 597 645 77 90 113287 89 304 504 21 688 739 948 53 95 114131 287 342 68 494 563 707 820 23 945 115010 329 448 646 54 711 94 116242 318 437 74 532 879 117103 318 81 724 49 855 972 118007 8 143 [200] 83 267 371 408 68 [150] 500 854 119070 99 432 530 70 695 767 71 966

120024 110 258 92 342 535 664 78 96 703 861 86 121040 134 454 704 20 939 122025 54 296 307 420 747 60 [200] 845 55 95 123114 35 41 51 61 76 429 88 595 854 915 21 124125 344 56 561 760 987 88 125139 208 71 498 532 718 802 934 35 126123 370 822 939 40 50 127072 166 292 340 462 593 97 611 756 802 23 128122 211 45 [200] 327 38 40 [150] 67 [150] 481 [150] 505 93 789 [150] 879 129228 [300] 34 322 764 893

130019 256 [200] 97 317 485 575 810 938 131016 35 132 428 598 620 [1500] 32 745 132019 198 393 522 634 [200] 133061 111 307 400 19 [150] 746 [3000] 810 903 61 134061 92 365 526 60 75 653 79 135156 587 706 980 136115 215 454 501 63 137248 66 381 403 521 59 871 138070 110 331 434 919 86 96 [200] 139032 43 90 198 220 67 [200] 70 88 92 453 671 95 [200] 751 876 940 44 75

140028 37 456 887 141210 [150] 422 90 662 748 [500] 925 66 142133 34 [150] 381 88 480 752 902 20 143119 669 87 760 879 901 54 144214 336 500 715 99 813 901 34 145103 215 43 513 [1500] 659 82 773 802 62 146056 404 40 539 45 829 147012 141 51 274 412 517 606 72 779 96 148032 [300] 225 396 410 85 517 61 635 60 989 99 149046 100 504 20 733

150012 19 98 102 76 244 383 442 738 87 841 151218 [150] 481 83 98 548 95 [300] 632 805 90 953 152108 40 221 60 445 626 772 854 985 153190 94 234 327 421 94 766 846 81 154057 415 522 45 62 672 782 841 65 80 155156 312 548 681 766 972 84 156134 225 557 639 76 157029 203 50 434 [150] 513 771 98 819 23 49 926 63 158205 94 343 593 887 963 159223 32 312 39 550 83 94 634 744 89 95 841 956

160014 37 86 231 323 485 502 643 744 46 807 [150] 161126 34 62 90 354 417 557 [150] 665 66 162002 125 239 625 52 74 75 163071 73 84 111 35 203 24 687 95 908 164052 88 92 285 [150] 389 403 62 83 92 620 [150] 735 54 76 854 165044 69 84 211 12 448 56 76 687 98 904 166233 358 62 76 535 608 761 837 68 167001 287 352 55 462 532 916 37 168037 66 [150] 185 439 46 718 169011 220 349 413 99 666 892 952 89

170015 24 266 431 53 89 542 752 829 171155 305 98 [300] 674 730 914 75 172005 15 25 92 151 244 48 56 83 559 75 98 939 173105 200 95 349 668 743 84 864 174068 556 693 725 63 802 73 920 175343 676 [30 000] 866 960 97 176078 121 321 584 636 67 803 22 74 177080 245 74 81 506 63 747 906 38 178449 73 536 688 856 907 179026 167 76 294 344 47 420 [150] 827

180135 222 53 67 324 56 617 71 818 37 954 181132 273 322 711 68 953 63 182008 152 250 309 24 70 670 89 814 908 183026 65 133 217 504 23 40 719 184294 97 366 919 20 185037 127 92 238 301 431 670 787 88 849 900 186021 94 128 33 244 82 344 80 675 187110 11 386 474 519 76 98 625 811 35 188155 61 77 462 543 600 22 35 755 189423 956 76 80

190058 108 99 [150] 230 336 648 761 906 16 84 191044 82 199 204 343 66 779 952 53 192060 301 431 52 72 84 681 85 781 937 193011 [500] 143 215 44 53 426 564 680 757 896 927 194017 198 227 57 76 400 519 848 195214 303 83 431 501 852 61 968 196081 105 249 330 450 622 68 764 66 822 197003 126 29 30 69 279 340 407 44 70 568 657 198172 683 700 15 896 999 199100 54 212 40 371 476 544 680

200249 309 596 823 900 201085 190 387 524 91 628 869 920 33 99 202103 79 259 79 316 707 24 804 933 35 83 203090 481 92 544 600 739 51 862 94 904 204178 238 409 617 19 44 49 916 205062 292 [300] 419 543 626 733 892 93 206057 215 39 [150] 59 85 344 644 90 793 814 934 207057 207 375 622 [150] 49 781 869 78 208086 117 355 424 25 75 511 14 870 946 [150] 209116 25 274 95 364 525 43 67 800 75

210115 58 269 353 67 [300] 70 571 627 79 716 83 802 59 72 976 211259 88 455 99 547 725 937 212382 72 434 823 24 986 213201 24 45 313 28 82 651 57 745 214052 93 355 90 470 616 [200] 738 873 [150] 80 84 215035 342 461 552 94 672 99 714 22 42 869 216096 116 353 95 414 506 869 217008 11 343 418 573 684 79 758 218091 105 606 812 [150] 70 [150] 219225 26 29 364 484 628 59 782 805 28 34

220073 88 194 286 483 70 509 650 65 794 822 990 221042 122 284 496 634 68 709 962 222005 81 349 67 580 656 747 843 957 223805 483 505 16 835 224082 811 26 40 454 86 [300] 515 81 781 82 84 825 42 46 58 909 225066 192 201 68 351 468

3. Ziehung d. 2. Klasse 194. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 12. Februar 1896, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 110 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

116 213 379 427 42 589 694 944 1056 72 151 265 801 468 514 32 834 918 52 2045 128 58 320 462 64 [150] 642 72 95 [150] 742 [1500] 823 969 3024 302 776 840 98 929 38 4041 78 374 [150] 458 799 874 965 5089 137 312 18 466 92 622 [150] 739 68 886 6005 10 126 232 81 82 411 76 548 70 81 83 834 7184 382 503 93 979 8012 17 311 453 657 703 58 76 9086 100 208 54 83 99 317 417 39 [150] 903

10258 359 97 440 58 684 810 11158 68 211 319 491 519 32 72 12083 192 266 559 676 736 859 13021 201 61 65 398 422 505 62 658 [150] 70 815 14073 132 228 348 428 58 786 849 77 98 931 52 15100 52 247 50 [150] 328 45 [150] 78 543 633 64 16089 209 74 436 76 529 782 816 91 17014 133 [150] 378 [500] 630 [200] 69 70 900 74 18074 150 462 99 19039 255 92 475 86 97 509 [150] 81 738 73 805 913 83

20657 767 815 984 21103 85 254 497 500 24 35 672 760 815 978 22109 215 439 612 48 737 52 23016 32 254 [500] 69 361 93 431 652 735 907 24009 39 47 48 183 254 430 41 625 717 25014 23 251 663 817 [300] 22 46 26024 55 211 22 325 49 58 97 539 781 898 938 27163 203 49 705 44 84 939 49 78 28153 64 334 476 554 702 20 843 51 73 29024 53 69 154 332 437 71 573 737 832 89

30015 199 266 497 524 606 784 960 31174 210 357 676 98 806 32049 94 126 66 215 30 43 48 372 33333 427 813 968 34027 399 486 521 34 706 62 74 974 35080 112 506 636 72 887 973 81 36298 418 585 89 991 37001 307 52 433 38 584 713 830 988 38267 566 70 888 39003 79 106 537 628 66 776 78 924

40066 146 548 [200] 854 906 62 41016 91 289 305 7 15 622 773 854 933 49 42064 68 121 40 230 [300] 420 550 87 43004 77 125 26 262 363 484 505 49 981 44023 115 256 84 342 43 407 21 51 572 76 757 70 45214 17 328 450 65 86 540 56 607 [150] 15 792 850 928 81 46067 218 43 390 491 554 628 42 56 959 52 47334 421 500 702 892 48117 266 405 509 49034 262 412 44 606 53 944

50070 478 568 906 51008 11 56 105 43 392 634 794 52170 215 30 309 686 53184 223 75 478 730 54015 79 200 418 575 768 811 36 55016 28 85 270 376 470 509 61 855 991 56051 113 24 33 41 [150] 65 582 704 6 54 57047 83 105 41 265 75 302 89 433 528 739 84 58104 613 32 740 801 921 68 59013 33 132 89 691 710 29 926 76

60162 238 389 500 736 43 66 927 61417 88 701 885 62073 196 390 415 63 [200] 522 28 30 628 920 63374 419 639 706 16 838 971 64044 76 [150] 167 284 535 42 965 65203 72 497 630 721 821 86 66002 65 79 482 500 71 72 [150] 670 802 11 12 67114 399 593 623 939 68074 191 259 332 [200] 683 95 733 35 903 9 36 83 69125 56 326 85 543 606 701

70026 241 575 610 93 721 917 [300] 67 91 71435 571 728 899 922 97 72167 266 462 538 901 73007 15 173 441 [150] 97 560 616 802 926 74012 529 785 75006 204 386 473 81 602 851 64 91 995 76057 142 54 204 38 68 474 896 942 52 83 77150 52 89 271 652 98 815 989 90 78774 925 46 86 79058 104 266 380 404 774 853 964

80007 210 346 486 638 714 16 45 992 81268 403 9 81 [200] 83 704 65 950 82166 85 287 441 574 642 57 774 88 867 83083 108 64 443 582 639 86 84095 164 316 571 688 737 800 46 901 85119 287 330 444 513 16 81 98 678 [1500] 707 965 86043 51 77 189 210 323 501 23 832 34 77 999 87095 529 65 87 660 818 931 88319 644 50 703 31 95 98 994 89109 223 91 [200] 497 520 867 974

90010 [150] 129 501 34 600 30 75 826 36 91003 122 26 30 265 319 511 602 900 24 92155 80 243 55 329 67 628 706 926 85 93980 83 94034 144 295 362 616 912 95049 201 15 97 635 768 96197 203 468 93 550 629 871 986 97125 275 99 315 64 631 858 935 98185 268 307 11 19 31 516 72 613 27 976 92 99003 173 236 38 396 404 83 98 580 629 788 870 961

100005 383 434 36 269 506 35 831 81 999 101142 268 99 306 594 792 827 911 48 102011 382 955 103022 57 244 480 59 627 42 85 715 872 914 104440 540 669 760 930 105156 [200] 85 250 66 307 503 59 602 7 792 868 69 106098 418 48 548 85 657 66 723 55 888 75 964 107087 153 77 92 541 72 82 [150] 796 822 108008 12 218 302 416 582 57 685 [150] 64 890 999 109339 407 590 705

110005 47 129 82 213 46 48 300 55 76 410 745 70 838 48 [150] 992 111165 285 398 586 769 90 834 915 [150] 112192 243 628 880 113028 278 451 80 591 763 87 941 114017 129 61 265 408 83 688 849 958 73 115027 74 282 350 419 20 508 71 645 710 116023 134 569 [200] 623 878 910 67 117022 122 287 370 521 26 729 834 49 118177 [150] 86 208 47 459 610 13 98 738 98 119106 [150] 353 418 28 614 711 [500] 917

120013 29 34 173 426 520 628 39 [150] 700 838 121165 377 91 403 599 692 842 71 978 122060 [200] 164 271 390 427 93 805 123284 537 628 848 946 [150] 74 124043 98 298 325 42 88 586 96 806 125055 313 77 470 590 687 95 976 96 126543 62 66 618 759 127108 13 293 402 501 60 683 98 804 35 930 96 128027 36 76 523 [300] 610 853 129114 202 84 93 97 [150] 438 676 712 844 46

130249 456 65 76 514 620 38 803 959 131150 71 465 96 581 773 844 57 132035 80 171 271 329 133116 84 303 459 552 59 794 134145 205 27 372 440 567 627 709 92 909 73 135132 496 533 604 21 67 98 841 136146 401 567 623 896 935 137050 71 209 50 371 80 445 519 50 92 138026 93 213 44 61 [5000] 415 523 69 633 706 [150] 35 72 [150] 85 929 37 139253 386 469 586 732

140143 [150] 224 388 618 720 23 968 141001 88 124 93 381 521 55 716 72 83 943 142140 57 249 382 496 677 723 826 69 83 927 76 143161 97 99 508 88 727 61 67 [150] 824 144156 96 233 99 483 644 719 57 890 954 145003 254 63 320 527 703 59 891 938 146150 80 303 513 30 38 704 40 900 78 147295 384 705 70 148232 548 854 80 944 149020 53 436 552 609 903 65 99

150279 618 21 151219 21 313 579 708 45 95 850 152048 101 45 207 37 332 500 86 628 748 842 942 73 82 153025 124 37 277 334 98 [150] 608 23 713 32 99 827 154021 120 80 231 [150] 356 866 919 73 83 155376 89 473 623 93 820 55 156042 126 29 82 99 382 38 98 453 573 768 923 46 157057 [150] 73 164 72 298 572 701 17 834 64 73 915 158044 158 75 509 770 829 159149 328 34 585 604 20 64 794 954

160190 372 574 78 740 90 975 161279 368 88 462 590 693 747 69 162068 309 599 623 807 163042 66 113 276 341 558 981 91 164204 8 53 426 28 762 843 981 165073 93 163 66 69 75 319 439 75 528 68 720 74 166007 141 222 77 455 577 658 707 23 867 933 49 [200] 77 167012 475 553 616 60 710 25 84 168181 614 731 978 169161 [200] 219 32 375 84 422 94 526 [150] 714 61 64 858 [150]

170092 111 541 805 15 72 92 97 972 171058 210 331 457 667 758 854 98 172225 920 44 173158 87 328 82 99 558 758 71 855 915 174078 84 123 226 313 576 84 823 40 82 944 175038 197 356 404 545 669 765 802 32 999 176437 80 968 76 177598 652 702 835 54 92 941 80 178059 74 478 641 717 179426 75 560 85 687 99 730 842 913

180033 264 341 488 570 804 79 926 181046 210 401 53 60 [150] 638 749 182002 212 [200] 313 68 469 99 558 780 183412 671 959 184136 240 373 462 728 91 853 972 185020 222 356 426 663 186273 314 18 542 724 924 26 [150] 60 187005 260 553 897 188016 325 26 402 501 6 37 956 86 189058 229 36 347 689 831 931

190122 472 501 63 778 [150] 933 86 191201 373 434 503 35 614 48 88 96 99 758 192295 349 62 486 566 33 757 63 842 46 193044 88 172 74 204 440 591 813 991 194024 145 85 436 511 67 764 825 40 998 195030 71 95 171 265 435 48 99 510 628 714 813 86 196031 43 230 692 96 730 865 90 197059 104 214 55 477 566 89 198101 86 429 51 61 68 513 807 [150] 948 199014 176 234 411 762 73

200121 55 66 243 98 477 647 774 852 81 976 201208 95 411 65 88 505 32 872 945 90 202071 80 283 437 634 95 759 203168 374 450 72 75 88 97 572 637 891 204245 502 6 645 60 796 309 913 31 68 205077 283 350 450 94 529 924 206123 321 406 691 49 747 805 904 67 207025 194 227 504 782 926 208054 71 485 682 77 836 98 941 95 209284 507 50 626 53 [150] 86 749 926

210117 286 94 98 506 615 843 47 919 211042 86 108 55 346 668 86 762 212041 45 124 300 974 213211 61 66 516 74 870 76 [200] 968 [300] 214030 402 10 29 559 215261 74 521 40 74 756 888 987 41 216134 68 233 383 551 815 35 961 217045 104 44 218252 356 578 638 95 732 825 42 993 95 219475 521 649 887 921

220099 415 92 890 961 221002 58 70 91 158 231 59 441 753 54 899 927 222876 507 223095 181 91 224 862 671 785 948 52 85 224126 280 348 524 [illegible] 67 929 225400 79 512